



Lietz lebt

# Leben & Arbeit

Das Magazin der Hermann-Lietz-Schulen und Altbürger und Freunde

AUSGABE 1 / 2018



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Stiftung Deutsche Landerziehungsheime  
Hermann-Lietz-Schule

Hermann-Lietz-Schule  
Spiekeroog gGmbH

Altbürger und Freunde  
der Hermann-Lietz-Schulen e. V.

### Layout:

D.I.E. WEBexperten UG  
Stiftsgasse 21–25  
07407 Rudolstadt  
Telefon: 03672 479853  
Telefax: 03672 313577  
info@die-webexperten.de  
www.die-webexperten.de

### Druck:

Druckerei Rindt GmbH & Co. KG  
Daimler-Benz-Straße 30  
36039 Fulda  
Telefon: 0661 92878-0  
zentrale@rindt-druck.de  
www.rindt-druck.de

### Redaktionsteam:

Georg Schweizer, Katharina Schlegel,  
Tina Wiesner, Mathilde Luxenburger

### Redaktionsadresse/ Bezugsnachweis:

Altbürger und Freunde  
der Hermann-Lietz-Schule e. V.  
– Geschäftsstelle –  
Im Grund 2, 36145 Hofbieber  
Telefon: 06657 79-38  
Telefax: 06657 79-39  
AltbuengerHL@t-online.de  
www.lietz-schulen/altbuenger

Einzelpreis 9,- €, Abo 15,- €/Jahr  
Im Mitgliedsbeitrag des Vereins Altbürger  
und Freunde der Hermann-Lietz-  
Schulen e. V. ist der Bezug von L&A/LL  
enthalten. Außerhalb Europas erfolgt  
der Versand auf Wunsch per Luftpost  
(plus 20,- € pro Jahr).

Verantwortlich für Anzeigen:  
Georg Schweizer

# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b>	Georg Schweizer und Ernst-Friedrich Kellner Zuwendung für die Lietz-Internate	<b>4</b> <b>4</b>
<b>Leiterberichte</b>	Neues aus den Schulen	<b>6</b>
<b>Angebote</b>	E-International. Über Nepal und Südafrika in die Oberstufe Neue akademische Perspektiven für ausländische Schüler Internatsdorf Haubinda sammelt Spenden für den Sportplatzneubau Sommer-Insel-Uni Fachoberschule	<b>8</b> <b>11</b> <b>12</b> <b>14</b> <b>16</b>
<b>Aktuelles</b>	Schulfest	<b>17</b>
<b>Projekte</b>	Der weihnachtliche „Dreiklang“ Weihnachtskonzert Weihnachtsmarkt Familientage Liebes Tagebuch ... Teamtag E-International. Mathe in Nepal Ein Deich-Jahr an der Lietz auf Spiekeroog Teamtraining „Du sollst einen Baum pflanzen ...“ KEEP CALM UND GEH WÄHLEN Nach dem Abitur ist vor dem Abitur Berufswahl, die Erste! Hakuna Matata – don't worry! Haubinda auf der Landesgartenschau Nichtraucherseminar Die Qual der Wahl Typisierung Biebersteiner Reiter wieder aktiv Wertgeflüster in Ditzum „Zukunftsstadt“ auf Spiekeroog Erster TOEFL Durchgang	<b>18</b> <b>20</b> <b>21</b> <b>22</b> <b>24</b> <b>25</b> <b>26</b> <b>27</b> <b>29</b> <b>30</b> <b>32</b> <b>33</b> <b>33</b> <b>34</b> <b>36</b> <b>37</b> <b>38</b> <b>38</b> <b>39</b> <b>40</b> <b>42</b> <b>43</b>
<b>Feuilleton</b>	Anatomie auf der Bühne Schneewittchen im Dunkeln Kunstschätze Weltmusik mit Saxophonist und Komponist Peter Dahm Schiller „wagen“ ...	<b>44</b> <b>46</b> <b>47</b> <b>48</b> <b>49</b>
<b>Altbürger</b>	Der Spiekerooger Segelclub, der „SSC“, wird 90 Jahre alt! 50 Jahre Abitur Brände in British Columbia Verstorbene Altbürger Überraschungsbesuch auf Bieberstein 50 Jahre Reifeprüfung Neue rote Punkte gesucht! HL Club Stuttgart März 2017 Abschied von Pablo	<b>50</b> <b>55</b> <b>59</b> <b>59</b> <b>60</b> <b>61</b> <b>62</b> <b>63</b> <b>63</b> <b>64</b>
<b>Sonstiges</b>	HL Clubanschriften Adressen	<b>65</b> <b>66</b>

# Liebe Altbürger und Freunde,



Kaum zu glauben, dass das Jahr 2017 schon wieder zur Neige geht und 2018 vor der Tür steht. Für 2018 haben wir im Arbeitsausschuss eine Änderung beschlossen, die ich hier gerne noch einmal erklären möchte. Der Arbeitsausschuss hat einstimmig beschlossen, ab dem kommenden Jahr alle 20 € Zahler (die nicht schon eine Ausnahmeregelung haben) auf 85 €

(Regulärer Mitgliedsbeitrag) zu setzen.

Da wir in der Mitgliederversammlung 2008 beschlossen haben, alle Jungaltbürger auf 10 Jahre vom Mitgliedsbeitrag zu befreien, sollte es eigentlich den „Studententarif“ von 20 € nicht mehr geben.

Es wurde in der Vergangenheit mehrfach alle Altbürger angeschrieben, die noch den „Studententarif“ bezahlen und eigentlich längst aus der Ausbildung raus sein sollten. Der Rücklauf war aber immer sehr überschaubar. Von daher haben wir den Spieß jetzt mal umgedreht und alle auf 85 € gesetzt, mit dem Angebot sich an mich zu wenden, wenn jemand das (noch) nicht bezahlen kann. Mir ist es wichtig, dass wir aus Geldgründen keine Mitglieder verlieren, das gerne Mitglied im Altbürgerverein ist.

Mit den Rückläufen klappt es nun auch sehr viel besser und die meisten Antworten sind wirklich gut. Manche vergreifen sich aber leider auch im Ton und denen möchte ich hier noch mal sagen, mir macht es auch keine Freude

dem Geld hinterher zu laufen, aber es ist eine meiner Aufgaben. Neben dem Erhalt unseres Netzwerkes, ist es Aufgabe des Vereins die Schulen zu unterstützen. Das kostet beides Geld und wir machen das ja freiwillig. Von daher möchte ich gerne die restlichen 20 € Zahler ermutigen mich anzurufen oder mir zu schreiben, wenn sie Probleme haben sollten den vollen Mitgliedsbeitrag zu bezahlen.

Des Weiteren wurde beschlossen, dass ein „Ehepaar Tarif“ eingeführt werden soll. Ehepartner, bei denen beide Altbürger sind, sollen in Zukunft zusammen nur noch 85 € bezahlen. Ich hoffe wir haben hier alle angeschrieben, wenn wir jemanden Vergessen haben, dann wendet euch bitte auch an mich.

Am 28. April 2018 wäre Hermann Lietz 150 Jahre geworden. Außerdem feiert Haubinda 25 Jahre Neugründung Internat Haubinda. Von daher werden wir die Mitgliederversammlung und das Altbürgertreffen nicht wie eigentlich vorgesehen in Bieberstein, sondern im Rahmen der Festveranstaltung in Haubinda haben.

Ich hoffe sehr, dass möglichst viele Altbürger zu diesem Fest kommen werden, denn jeder der schon mal in Haubinda war, weiß wie toll die dort Feste organisieren können. Ich wünsche uns allen frohe und besinnliche Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr.

Liebe Grüße  
Georg Schweizer

## Altbürger „Online“

Optisch überarbeitet und den neuesten, technischen Standards angepasst: Das Online-Altbürgerverzeichnis sowie die Angebots- und Jobbörse von und für Lietzer ist topaktuell und wer sich bisher noch nicht angemeldet hat, kann dies jetzt ganz einfach online umsetzen. Wer Lust hat, Teil dieses großen Netzwerkes zu werden, trägt bitte einfach seine Daten unter [www.lietz-schulen.de/altbuerger/hl-verzeichnis](http://www.lietz-schulen.de/altbuerger/hl-verzeichnis) im Fragebogen ein. Danach erhalten die User automatisch per E-Mail Zugangsdaten und können so in den Angeboten stöbern oder Anfragen einstellen. Denn wir möchten einen Mehrwert für alle Altbürger schaffen und eine Plattform für vielfältige Kontakte etablieren: Welcher Lietzer betreibt wo ein Hotel oder ein Restaurant? Wer kann beruflich Hilfestellungen bieten? Und ebenso möchten wir vermitteln: Ganz nach dem Motto „Suche/Biete Ausbildungs- oder Praktikumsplatz“, „Suche/Biete Job im In- und Ausland“ und „Suche/Biete dies und das“ wurden eine Job- und Ausbildungsbörse sowie ein Portal für besondere Angebote im Online-Altbürgerverzeichnis etabliert. Diese Börse möchten wir noch weiter mit Leben erfüllen und laden euch herzlich ein, Jobangebote und „Gesuche“ aller Art einzutragen. Auf dieser Website finden Interessierte das allgemeine Altbürgerverzeichnis mit Kontaktdaten. Auch hier fehlen uns noch zahlreiche Lietzer und daher bitten wir euch, falls ihr noch nicht dabei seid, eure Daten zu ergänzen. Denn auch das Verzeichnis lebt nur durch eine Vielzahl von Kontaktmöglichkeiten.



**JETZT ANMELDEN!**

# Liebe Altbürger und Freunde,



Ein Jahr mit besonderen Herausforderungen steht den Hermann-Lietz-Schulen bevor. Das Umfeld der deutschen Internate verändert sich zügig weiter. Einer dramatischen Reduktion der deutschen Schülerzahl in den deutschen Internaten steht eine Nachfrage aus Asien, insbesondere China gegenüber. Dies hat auch Auswirkungen auf die Schüler unserer Heime. Der

Vorstand hat schon vor geraumer Zeit beschlossen, die Anzahl von Schülern aus einzelnen Ländern 10% pro Heim nicht übersteigen zu lassen.

Die staatlichen und privaten Schulen bauen ihre Ganztagsangebote aus. Die Lietz-Schulen reagieren darauf, indem sie ihre Kernkompetenz in der Reformpädagogik um Angebote im digitalen Bereich ergänzen. Haubinda sowie Hohenwehrda werden in diesem Schuljahr erste Pilotprojekte im Schulalltag einführen. Hierüber wird zu berichten sein. Bieberstein wird im Rahmen des Projektes E-international, welches jüngst von der Schulaufsicht genehmigt wurde, die Digitalisierung des Unterrichts vorantreiben. Anfang Januar 2018 wird in Bieberstein eine Tagung über die Fortbildung der Lehrer und Zielvorgaben der Kultusministerkonferenz zur digitalen Bildung stattfinden.

Im September 2017 fand ein Vortrag sowie Workshop von Altbürger Prof. Dr. Michael Meub zum Thema Rhetorik statt, der zuvor auch schon in Haubinda in Form einer

Kapelle gehalten wurde. In Bieberstein fanden darüber hinaus am Folgetag Workshops statt, die bei den ausgewählten Schülern auf großes Interesse stießen. Den Teilnehmern wurde dabei vor Augen geführt, dass nicht nur Kompetenzen in der Technik gefragt sind, sondern daneben die Fähigkeiten, im Dialog die freie Rede zu trainieren, auf dem Weg zu einer anspruchsvollen und erfolgreichen Persönlichkeit. Insbesondere Jugendliche ab 16 Jahren, so wird diskutiert, sollten ein gut strukturiertes Rhetorik-Angebot in mehrtägigen Workshops ermöglicht werden.

Wenn uns die zügige Implementierung von digitalen Lerninhalten mit einem Verständnis für Algorithmen und ihren Anwendungen gelingen sollte und parallel dazu die darstellerischen Fähigkeiten, wie im Theaterbereich in Hohenwehrda bereits praktiziert, in allen Heimen etablieren, werden sich die Hermann-Lietz-Schulen auch unter den erschwerten Bedingungen des Wettbewerbs mit den staatlichen Ganztagschulen gut behaupten können.

Mit den besten Wünschen für ein erfreuliches und erfolgreiches 2018 grüßt

Ernst-Friedrich Kellner



## Leben & Arbeit digital!

Neben der gewohnten Druckausgabe von Leben & Arbeit bieten wir ab sofort auch eine digitale Version als PDF an. Bitte wenden Sie sich dazu an Frau Sondergeld, gern stellen wir das Abo auf Wunsch von der gedruckten Variante auf das PDF um. Damit schonen wir die Umwelt und sparen natürlich auch einige Euro beim Druck und Versand ein.

Die PDF-Version steht dem gedruckten Exemplar natürlich in Nichts nach, kann aber sogar ganz einfach an Freunde und Bekannte geschickt werden. Wie bei PDFs üblich, können einzelne Artikel über die Suche schneller gefunden werden. Das PDF eignet sich auch gut für Tablet-Computer, wie ein iPad, und lässt sich damit sogar bequemer als die Papierversion lesen.

## Alle Schulen unter einem Dach



Ein anstrengendes Jahr 2017 neigt sich dem Ende entgegen und ich möchte einen kurzen, sicherlich subjektiven Rückblick geben. Aber Sie auch neugierig machen, was in 2018 in unserem Internatsdorf ansteht.

Schulisch war die Abiturprüfung des Beruflichen Gymnasiums, verbunden mit der daraus resultierenden Anerkennung, das Highlight dieses Jahres.

Damit hat sich ein Kreis geschlossen, der in 2001 begonnen wurde. Damals starteten wir mit der Einweihung der neuen Grundschule über die Fachoberschule bis hin zum Schulversuch „Abitur in Haubinda“ diese schulische Entwicklung. Damit ist das Internatsdorf Haubinda eines der ganz wenigen Internate Deutschlands, welche alle allgemeinbildenden Schulen unter einem Dach vereint. An diesem großen Projekt hatten ganz viele Menschen Anteil: in erster Linie die Mitarbeiter Haubindas, aber auch Schüler- und Elterngenerationen sowie das Vertrauen von Schulaufsicht, Behörden bis hinauf in die Ministerien und Landesregierung und last but not least die Gremien der Stiftung. Ich glaube man wird erst in einigen Jahren bewerten können, wie umfassend die Erneuerung Haubindas sowohl innen als auch außen geleistet wurde.

Der Turnaround im Internat wurde geschafft und auch in der Region genießen wir einen respektablen Ruf. So besuchen im Moment 118 Internatsschüler und 281 Tagesschüler unsere Bildungseinrichtung. Diese gute Nachfrage können wir nur dann so halten, wenn es weiterhin sehr gute und hochmotivierte Mitarbeiter in allen Bereichen gibt. Dabei ist auch die Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg unersetzlich.

Ich persönlich freue mich auf das Jahr 2018, weil die Aufgaben, die vor uns liegen, sehr vielfältig und anspruchsvoll sind. Haubinda arbeitet an der Vergewisserung und Nachjustierung seines Leitbildes, in dem es darum geht, die innere Qualität noch besser zu verstehen und deutlich zu machen, gleichzeitig den dörflichen Charakter mit all seinen Stärken und Schwächen zu erhalten und sich den modernen Entwicklungen in der Pädagogik zu stellen, ohne jedem Trend hinterherzuhecheln. Das große Jubiläum am 28. April 2018 – eben nicht nur der 150. Geburtstag von Dr. Hermann Lietz, sondern auch 25 Jahre Neugründung des Internats – wird uns Gelegenheit geben, dies darzustellen. Ich hoffe mit Ihnen gemeinsam eine Bilanz zu ziehen, aber sich auch über die obengenannten Spannungsfelder auszutauschen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesundes und gesegnetes 2018 in der Hoffnung, Sie auch persönlich in unserem Dorf begrüßen zu dürfen. Burkhard Werner

## Mit Geduld und Spucke



Viele Altbürger besuchen den Bieberstein. Sie kommen zu Jahrgangstreffen oder Altbürgertreffen, und Jung-Altbürger melden sich zu Schopp-Abenden an. Wir freuen uns über solche Besuche, denn sie werden oft zu intensiven Begegnungen auf der Schwelle zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Regelmäßig werde ich dann gefragt, wie es auf dem Bieberstein laufe. Hinter der Frage steckt auch

die Frage nach der Belegung. Ich bin dann immer versucht, mit Worten meiner Mutter zu antworten; auf heikle Situationen reagierte sie früher gerne mit einem verschmitzten „Mit Geduld und Spucke fängt man manche Mücke“.

Wer älter ist, weiß, was es mit dem seltsamen Spruch auf sich hat: Wenn der Zwirn nicht durch's Nadelöhr geht, befeuchtet man ihn mit der Zunge und dreht ihn etwas, bis er eine ganz dünne Spitze bildet. So lässt er sich meist gut einfädeln. Das „fängt man manche Mücke“ ist eine der Reimwirkung geschuldete scherzhafte Erweiterung. Geduld ist angesagt, wenn wir auf unsere Belegung schauen. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir einige Schüler mehr, sind aber weiterhin

ein gutes Stück von früheren Zahlen entfernt. Doch Geduld alleine reicht nicht. Wir haben daher nicht wie ein erkälteter Patient gehofft, durch Schonung auf den Weg der Besserung zu gelangen, sondern in die Hände gespuckt. Bieberstein verfügt jetzt über zwei zeitgemäße pädagogische „Einfädelhilfen“: Im November ist das Vorbereitungsjahr in Bieberstein gestartet. Die Schüler waren zuvor drei Monate zum Deutschkurs im Humboldt-Institut Bad Schussenried. Sie sind mit sehr unterschiedlichen Deutschkenntnissen, mit viel Elan und Freude hier angekommen, und sie haben sich sehr gut eingelebt. Noch zwei Mal wird es zwischen dem Humboldt-Institut und Bieberstein hin- und hergehen, dann schreiben Leyi (China), Yu-Chien (Taiwan), Seungjae (Korea) und Konstantin (Russland) ihre Aufnahmeprüfungen für die E-Phase.

Die E-International wird mit Genehmigung des Schulamtes ab kommendem Schuljahr für das erste Halbjahr komplett (!) im Ausland stattfinden. Die Konzeptentwicklung für den Fernunterricht im Ganzen und für jedes Fach läuft auf Hochtouren. Am Ende dieser Weihnachtsferien wird eine Tagung zum Thema E-Learning stattfinden und im September geht es los.

Die Aussichten stehen gut, nicht Mucken, wohl aber manchen Schüler zu fangen. Michael Meister

# Im Zeichen der Jubiläen



90 Jahre Hermann Lietz-Schule Spiekeroog und 25 Jahre High Seas High School werden vom 30.08. bis zum 01.09.2018 bei uns gefeiert. Mit Altbürgern, Mitarbeitern, Schülern und Freunden möchten wir uns während der beiden Festtage die wichtige Frage stellen, wie unsere reformpädagogischen Traditionen in die Zukunft geführt werden können.

Ein Thema, dem wir uns wie alle Schulen widmen, ist die Digitalisierung. Während unserer sommerlichen Lehrerfortbildung diskutierten wir unsere grundlegenden pädagogischen Vorstellungen. So einigten wir uns darauf, dass nicht die digitale Technik der analogen herkömmlichen Vermittlungsformen grundsätzlich als überlegen anzusehen ist, dass sie aber da erstrebenswert ist, wo sich die Lernprozesse durch digital unterstützte Methoden erheblich erweitern und verbessern lassen. Smartphones haben im Speisesaal nichts zu suchen, können aber den Unterricht bereichern. Unsere nächsten Schritte werden zunächst weitere Fortbildungen zur Erprobung von Digital-Projekten sein und danach werden wir den Einsatz von Tablets mit einem Klassensatz testen. Im Vordergrund sollen schülerzentrierte Lernprozesse stehen. Daraus leiten wir dann die zukünftigen Ausstattungsschritte ab.

## Alles ist im Fluss



Nach der Sommerpause beginnt ein neues Schuljahr mit immer neuen Herausforderungen und Entwicklungen. Es gilt 30 neue Schülerinnen und Schüler aus aller Welt zu integrieren, die sich an ihre neue Lebenswelt in Hohenwehrda gewöhnen müssen. Die Internatgemeinschaft muss sich der somit veränderten Dynamik stellen. Die Bergtour, der Segeltörn und die Familienfahrten, vor allem aber

das rege Engagement aller Mitarbeiter und der "alten Hasen" unter den Kindern unterstützen den Prozess, so dass bis zu den Herbstferien vieles eingespielt ist. Es werden die Sprecher und Sprecherinnen für das Schülerparlament gewählt, das damit seine aktive Mitarbeit in Hohenwehrda auch im neuen Schuljahr fortsetzt. Im September fand ein beeindruckender Wahlkampf um das Amt der Internatssprecherin und des Internatssprechers statt, die inzwischen routiniert ihre Aufgaben wahrnehmen, die Schüler und ihre Anliegen vertreten, aber auch die Schule nach außen souverän vertreten. Im ersten Halbjahr setzt sich schnell die dunkle Jahreszeit durch. Da hilft es verstärkt, wenn Sport, Kunst, Musik, Theater Energien positiv binden. Ein besonderes Projekt war im

Und diese Lernprozesse sind nicht isoliert für den Unterricht zu betrachten, sondern müssen in einem Zusammenhang mit dem Internatsalltag und den reformpädagogischen Traditionen gesehen werden. Diagnostizierte Konzentrationsstörungen nehmen zu, das Miteinander wird durch die sozialen Netzwerke unübersichtlicher und Orientierung schwieriger.

Umso wichtiger wird das was hier schon immer einzigartig war: Beispiel Deichbau. Während wir Kollegen bei unserer letzten Supervisionssitzung 2017 zusammensaßen, stapften 16 Schüler mit der Gildenleitung bei nassem Wetter an den Deich und kamen nach zwei Stunden erschöpft und sichtlich zufrieden zurück, um sich im Schülercafé aufzuwärmen. Diese Erlebnisse sind authentisch und real, geben eine Gruppenidentität und bieten Zugang zur Lebenswirklichkeit. Im Kontrast zur grenzenlosen digitalen Welt gibt es hier eine große Klarheit, die Verantwortungsbereitschaft fördert.

Wir befinden uns also in einem ständigen Aufbruch in der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und gleichzeitig bleiben unsere Wurzeln zeitlos aktuell. Ob Hermann Lietz bzw. Alfred Andreesen das schon geahnt haben?

Herzlich willkommen bei unseren Jubiläen!  
Florian Fock

November das Produzieren einer besonderen Adventskarte. Unter Regie von Herrn Fromm wurde dafür eine Hohenwehrda-Hymne ins Leben gerufen und studioreif aufgenommen. Den Beteiligten ein herzliches Dankeschön und allen Adressaten viel Spaß beim Hören und Mitsingen.

Dass Schule immer auf dem Weg bleibt, provoziert aktuell das unaufhaltsame Fortschreiten der Digitalisierung. Hohenwehrda erstellt zurzeit mit professioneller Außenbegleitung ein Medienkonzept, das über die nächsten 4 Jahre zur Umsetzung kommt. Ziel ist es das schuleigene Curriculum zu überarbeiten, mit Unterrichtsbausteinen sowohl digitaler als auch analoger Art, um so allen Schülern eine angemessene Medienkompetenz zu vermitteln. Ab dem 2. Halbjahr starten erste Pilotprojekte digitalen Unterrichts, nachdem ein schulinternes Netz und eine erste Ausstattung mit Tablets das ermöglicht. Wir danken den Spendern aus dem Altbürger- und Freundeskreis für die finanziellen Starthilfen für diesen zukunftsorientierten Weg!

Wir wünschen ein friedvolles Jahr 2018 und wie immer:  
Herzliche Einladung nach Hohenwehrda,  
Sabine Hasenjaeger

# E-INTERNATIONAL

ÜBER NEPAL UND SÜDAFRIKA  
IN DIE OBERSTUFE



Kaum etwas bildet und prägt Jugendliche so sehr wie längere Auslandsaufenthalte, in denen sie erlebnisorientiert und praxisbezogen lernen, leben und sich entwickeln können. In der E-International haben Schüler der Einführungsphase die Möglichkeit, in Begleitung eines Coaches, solch ein Auslandsabenteuer anzutreten.

Das erste Halbjahr der E-Phase verbringen die Teilnehmer nahezu komplett im Ausland. Nach einer kurzen Kennenlernphase geht es bereits in Slowenien mit einem Kajakkurs los. Italien, Österreich und Spanien komplettieren die Reise durch Europa mit Schwerpunkten in Sport, Kunst, Kultur und Sprache. Auf Europa folgt Asien, in Nepal wird die Kooperation mit PAORC fortgesetzt, beim Bau der neuen Schule lernen die Schülerinnen und Schüler aus einfachsten Dingen große Wertschöpfung zu erzielen. Entsprechend der körperlichen Leistungsfähigkeit der Teilnehmer wird eine passende Expedition ins Gebirge den Aufenthalt in Nepal abschließen ehe es nach Indien und später nach Abu Dhabi geht. Die akademischen Schwerpunkte in Asien sind Mathematik, Sport, Religion und Politik- sowie Wirtschaftswissenschaften. Durch die Zeitverschiebung lernen die „E-Internationals“ den Umgang mit digitalen Lernplattformen und ein aktives Zeitmanagement schätzen.



Nachdem Weihnachten und Silvester daheim verbracht wurden startet die E-International im Januar 2019 zur letzten Reise nach Südafrika. Hier stehen die englische Sprache, Politikwissenschaften und Biologie im schulischen Fokus. An den Nachmittagen lernen die Schülerinnen und Schüler Südafrika außerhalb Kapstadts kennen und betätigen sich sportlich beim Surfen oder Canyoning, stets im engen Kontakt zur einheimischen Kultur. In einer Baumschule gleichen die Schülerinnen und Schüler zudem ihre individuelle CO2-Bilanz aus. Vor allem die erlernten Englischkenntnisse werden in der Metropole Kapstadt nützlich sein. Dort wird die Gruppe eine Woche verbringen, gesellschaftliche und wirtschaftliche Themen aufgreifen, untersuchen und dokumentieren.

Der digitale Kontakt zu Schloss Bieberstein wird während des Aufenthaltes nicht abreißen. Gerade auch der verantwortungsvolle Umgang mit sozialen Netzwerken und Veröffentlichungen im Internet wird ebenso wie der verantwortungsbewusste Umgang mit der Natur im Rahmen der E-International großgeschrieben. Ihre Erlebnisse und Herausforderungen werden die Schüler in Blogs dokumentieren.



UNTERSTÜTZUNG  
GEMEINNÜTZIGER  
PROJEKTE SEIT 2011



## EINIGE VORAUSSETZUNGEN GIBT ES FÜR DIE SCHÜLER ZU ERFÜLLEN:

E-International gilt als abenteuerreiche Alternative zur konventionellen Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe. Praktische, sportliche und erlebnispädagogische Elemente werden in dem Zeitraum zu Herausforderungen gebündelt, deren Erinnerungen noch lange nachklingen und bleibende Eindrücke und Ansichten hinterlassen werden. Auch wenn die Ländergrenzen dann wieder überschritten werden, bleiben die Kontakte und die Erfahrungen stärken die jungen Menschen in ihrem Charakter.



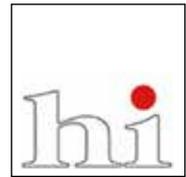
AKTIVE FREIZEIT-  
GESTALTUNG



Weitere Informationen und die Möglichkeit sich zu bewerben finden sie auf der Website:  
[www.e-international.de](http://www.e-international.de)



# Neue akademische Perspektiven für ausländische Schüler



Speziell für ausländische Schüler bietet die Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein in Kooperation mit dem Humboldt-Institut ein ganz besonderes Vorbereitungsjahr zur gymnasialen Oberstufe. Nach dem Vorbereitungsjahr können die Schüler direkt in die Einführungsphase auf Schloss Bieberstein einsteigen.

Für ausländische Schüler bietet das Vorbereitungsjahr Oberstufe einen passgenauen Zugang zum Abitur, selbst wenn sie keine Vorkenntnisse in Deutsch mitbringen: Die Schülerinnen und Schüler lernen zunächst in einem zehnwöchigen Intensivkurs am Humboldt-Institut in Bad Schusensried ausschließlich Deutsch. Anschließend besuchen sie im Wechsel Schloss Bieberstein und erneut das Humboldt-Institut. In den Ferien wird durchgearbeitet! Am Ende des Programms erreichen Sie mindestens ein Sprachniveau B2. Durch die

Teilnahme am E-Phasenunterricht auf Schloss Bieberstein, wird der Spracherwerb in besonderer Weise unterstützt und intensiviert. In dem hessischen Oberstufeninternat leben und lernen die Vorbereitungsschüler nämlich gemeinsam mit den regulären Internatsschülern. Sprache und Kultur werden auf Bieberstein im gemeinschaftlichen Miteinander bei Sport, Spiel und Kunst gefestigt.

Die Integration in die Klassenverbände und ins Internatsleben hilft ausländischen Schülern nicht nur beim Spracherwerb, sie tauchen in einen intensiven Lebens- und Kommunikationsraum ein. In den Pausen, während der Freizeitgestaltung und natürlich beim Lernen selbst, wird durch die praktische Anwendung mit gleichaltrigen Mitschülern ein hohes Sprachverständnis entwickelt. Je nach Vorqualifikation können Teilnehmer zwischen 40, 45 und 50

Wochen Kursdauer wählen. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Vorbereitungsjahr nicht nur die deutsche Sprache erlernen, sondern auch die Kultur, Geschichte und alle für das deutsche Abitur notwendigen Grundlagen. Dazu gehören unter anderem auch die Kernfächer Mathematik und Englisch. Vorkenntnisse in Deutsch sind dabei nicht erforderlich, allerdings sollten die Teilnehmer gute Noten in Englisch vorweisen können und in ihrem Heimatland die 9. Klasse absolviert haben. In den Klassen der Einführungsphase legen die Teilnehmer des Vorbereitungsjahres die Grundlagen für ihr erfolgreiches Abitur in Deutschland. Zum Projektstart im Schuljahr 2017/2018 ist die Teilnehmerzahl auf 6 Schüler begrenzt.



Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Bewerbung finden sie auf der Website:  
[www.prep-year.de](http://www.prep-year.de)

# Tu deinem Leib etwas Gutes, damit deine Seele und dein Geist Lust haben, darin zu wohnen.

Für Hermann Lietz zählten tägliche Körperübungen zum normalen Stundenplan. Die Sportanlagen in Haubinda sind aus heutiger Sicht nicht mehr zeitgemäß. So starteten wir am 01. August 2017 die Spendenaktion „Sportlicher Quadratmeter für Haubinda“. Um ein hoch attraktives Sportplatzangebot für den

ganzen Tag zu schaffen, um junge Menschen zum Sport zu animieren, um die Bedingungen zu verbessern und um allen Lehrplaninhalten bis zur Klasse 13 gerecht werden zu können, können SIE mit Ihrer Spende von 40,00 € pro Quadratmeter Stück für Stück den Umbau des Sportplatzes ermöglichen.

Die neuen Sportanlagen passen zur modernen Turnhalle und fügen sich harmonisch in das gesamte Ambiente des Internatsdorfs Haubinda ein.

**Warten Sie nicht zu lange, denn zum 150. Geburtstag von Dr. Hermann Lietz am 28. April 2018 endet die Spendenaktion.**

## WAS UNSER NEUER SPORTPLATZ BIETEN WIRD

Auf gut 6.000 Quadratmetern stehen Fußball und Basketball weiterhin im Fokus. Die Leichtathletik wird für die Strecken 100 Meter und 400 Meter und Mittelstrecken sowie Kugelstoßen ausgebaut. Der vorhandene Beachvolleyballplatz wird in die neue Anlage integriert. Mit der neuen Sportanlage steht den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes Sportangebot zur Verfügung.



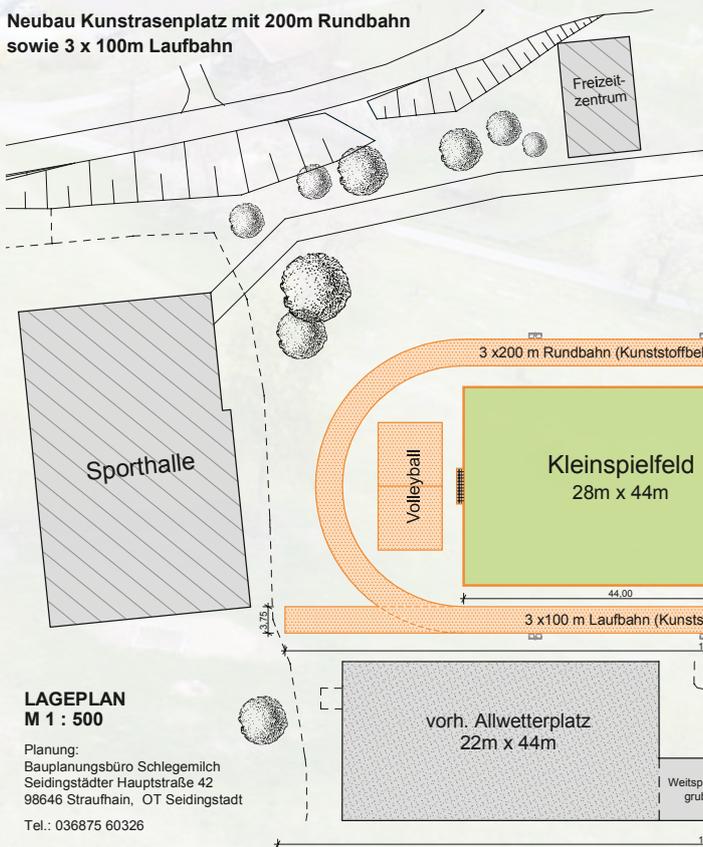
## IHRE UNTERSTÜTZUNG IST GEFRAGT!

Helfen Sie uns Quadratmeter für Quadratmeter zum Spendenziel von 240.000 €! Mit Ihrer Spende verewigen Sie sich zugleich auf unserer Spendentafel, die wir unmittelbar am Sportplatz anbringen. Sie erhalten auf Wunsch eine Spendenbescheinigung.

Ihre Spende richten Sie bitte an folgendes Konto:  
**VR Genossenschaftsbank Fulda**  
**BIC: GENODE51FUL**  
**IBAN: DE30 5306 0180 0608 0277 22**

Oder spenden Sie online unter:  
**[www.internatsdorf.de/sportplatz](http://www.internatsdorf.de/sportplatz)**

**Neubau Kunstrasenplatz mit 200m Rundbahn sowie 3 x 100m Laufbahn**



**LAGEPLAN  
M 1 : 500**

Planung:  
 Bauplanungsbüro Schlegemilch  
 Seidingstädter Hauptstraße 42  
 98646 Straufhain, OT Seidingstadt  
 Tel.: 036875 60326

**Ende der Spendenaktion  
am 28. April 2018**

# SOMMER-INSEL-UNI



2018 wird die Sommer-Insel-Uni bereits zum siebten Mal stattfinden. Die einwöchige SUMMER School zum Thema Meeresforschung und Strandabenteuer am Lietz-Internat auf Spiekeroog findet vom 08.–14. Juli statt.

Schüler im Alter von 10–14 Jahren können in dieser Woche die Inselnatur und die Tierwelt Spiekeroogs zu Land und im Wasser kennenlernen.

In enger Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg und dem schuleigenen Nationalpark-Haus Wittbülten bietet die Sommer-Insel-

Uni ein Jungforscher-Programm an, welches sich mit dem Lebensraum Wattenmeer und dem Ökosystem Nordsee beschäftigt. Dabei werden auch wichtige nachhaltige Themen wie beispielsweise die Meeresverschmutzung einbezogen.

Für das Programm der SUMMER School werden spannende Meeresforschungsthemen mit spielerischen Aspekten kombiniert, um so für die jungen Teilnehmer ein abwechslungsreiches Wochenprogramm zu gestalten: Auf einer Entdeckertour erkunden die Kinder und Jugendli-

chen das Leben in den Dünen und Salzwiesen, auf einer Wattwanderung sammeln sie Bodenproben und auf einer Fahrt mit dem Krabbenkutter Fische und Strandkrabben. Im Labor untersuchen sie die Proben unter dem Mikroskop, beobachten die Tiere im Aquarium und führen Experimente durch. In kleinen Vorträgen präsentieren die JungforscherInnen ihre Entdeckungen.

Die Laborversuche und Naturerlebnisse wecken die Neugier und Experimentierfreude der Jungforscher – dies ist „Wissenschaft zum Anfassen“.

Die Sommer-Insel-Uni hat einen fächerübergreifenden naturwissenschaftlichen Ansatz, der das vernetzte Denken trainiert. Sie ist mittlerweile zum dauerhaften Bestandteil des Angebots der Hermann Lietz-Schule geworden.

Damit der Spaß nicht zu kurz kommt, findet auch ein abwechslungsreiches Freizeit- und Sportangebot statt. Neben einer Nachtwanderung und einem Abend am Lagerfeuer wartet eine „Nacht im Museum“ auf die Teilnehmer der Sommer-Insel-Uni 2018.



## Voraussichtliches Programm der Sommer-Insel-Uni:

### So 08.07. **Anreise**

- 15:45 Uhr Fähre ab Neuharlingersiel
- 16:30 Uhr Ankunft auf Spiekeroog
- 17.30 Uhr Bezug der Zimmer im Internat – wenn gewünscht
- 18:00 Uhr Abendbrot
- 19:00 Uhr Spiel- und Sportangebot zum weiteren Kennenlernen

### Mo 09.07. **Lebensraum Watt**

- 9:30 Uhr Ausstellung Nationalpark-Haus Wittbülten und spielerische Erkundung des Internatsgeländes
- 14:30 Uhr „Watt intensiv“ – Wattwanderung mit Carsten Heithecker und anschließender Laborbesuch
- 19:30 Uhr „Ostfriesischer Wettkampf“ – Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele



### Di 10.07. **Zeitreise durch Spiekeroog**

- 9:30 Uhr Wir erkunden spannende Sehenswürdigkeiten im Dorf und picknicken im Dorfpark
- 14.30 Uhr Wir besuchen und erkunden die vielfältige Lebensräume der Insel
- 19:30 Uhr Nachts im Museum – Übernachtung im Nationalpark-Haus Wittbülten

### Mi 11.07. **Wo die Natur noch unberührt ist - der Nationalpark**

- 9:30 Uhr Spiekeroogs Vogelwelt – Vogelzooführung im Nationalpark
- 14:30 Uhr Kutterfahrt mit der Gorch Fock
- 19:30 Uhr Movie Night

### Do 12.07. **Mensch & Müll**

- 9:30 Uhr Besuch des Schiffswrack „Verona“ – Sammeln und Entfernen von Müll
- 14:30 Uhr Experimente im Labor zu den unterschiedlichen Lebensräumen
- 19:30 Uhr Wanderung durch Spiekeroogs Nachtlandschaft

### Fr 13.07. **Strandabenteuer**

- 9:30 Uhr Entdecker-Tour zum Strand
- 14.30 Uhr Badespaß und Freizeitangebot am Strand
- 19.00 Uhr Aufräumen und anschließend Feedbackrunde mit Abschiedsfoto
- 20:30 Uhr Grillen und Lagerfeuer mit Stockbrot

### Sa 14.07. **Abreise – Auf Wiedersehen!**

- 8:00 Uhr Frühstück
- 10:00 Uhr Weg zum Hafen
- 11:00 Uhr Fähre ab Spiekeroog

#### Kontakt

Hermann Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH  
Hellerpad 2  
26474 Spiekeroog

Telefon: 04976 / 91 00 0  
Ansprechpartner: Ina West



# Fachoberschule

## Schwerpunktübergreifende Fächer

Englisch, Mathematik, Deutsch, Politik und Wirtschaft, Biologie, Physik, Religion, Sport



Durch das Schwerpunktfach Sozialwesen erhalten die Schüler einen Einblick in sozialwissenschaftliches Denken, das durch die anderen Fächer noch vertieft wird. Es werden Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt, die zur Vorbereitung auf ein Studium dienen.

## AUFNAHMEVORAUSSETZUNGEN

- Mittlerer Abschluss
- zwei Fächer Note 3 der Hauptfächer Englisch, Mathematik, Deutsch (kein Fach schlechter als Note 4)
- Zeugnis der E (Einführungsphase) eines staatlich anerkannten Gymnasiums
- Eignungsfeststellung

## Organisation der Ausbildung

Im ersten Ausbildungsjahr (Klasse 11) findet montags, dienstags und an Heimwochenenden samstags Unterricht in der Schule statt. Mittwochs bis freitags wird das Praktikum in einer Kinderkrippe/Kindergarten oder im Klinikum Bad Hersfeld absolviert. Das zweite Ausbildungsjahr (Klasse 12) bereitet auf die schriftliche und mündliche Abiturprüfung vor.

## Die Allgemeine Fachhochschulreife

Nach erfolgreich abgelegtem Abschluss der Fachoberschule Sozialwesen kann ein Bachelor-/Diplom-Studiengang an einer Fachhochschule oder an einer Universität mit anschließendem Masterstudium aufgenommen werden.

An der Fachoberschule Sozialwesen des Lietz-Internats Hohenwehrrda werden Schüler/innen individuell und gezielt unterstützt Lern- und Arbeitstechniken, selbstständiges Lernen und Studierfähigkeit zu erreichen. Dies gelingt in kleinen Gruppen, in denen nicht nur methodische, sondern auch soziale Kompetenzen vermittelt werden.



# Großes Schulfest in Haubinda

Am 28. April 1868 erblickte der spätere Reformpädagoge und Gründer der Landeserziehungsheime Hermann Lietz auf Rügen das Licht der Welt. Anlässlich seines 150sten Geburtstags laden wir in der Hermann-Lietz-Schule Haubinda, seiner letzten Ruhestätte, zum großen Schulfest ein.

Für das leibliche Wohl wird natürlich bestens gesorgt sein! Das Schulfest wird mit einem großen Programm auf dem Gelände der Hermann-Lietz-Schule gefeiert. So freut sich das Team um Schul- und Internatsleiter Burkhard Werner bereits auf die Eröffnung des neuen Dorfladens, historisch interessierte Besucher dürfen sich auf Unterricht „wie zu Lietz' Zeiten“ freuen oder Geschichten von Uraltbürgern lauschen. Gemäß der Lietz-Idee lädt ein Herz-Hand-Kopf-Parkour zum Entdecken ein, Spiele von damals und heute werden nicht nur gezeigt, sondern auch gespielt und zur körperlichen Ertüchtigung laden wir auf einen Barfußpfad und natürlich zum Tanzen ein.

Die musikalischen Höhepunkte bilden das Chorkonzert am Nachmittag und die abendliche Tanzmusik vom DJ-Pult.



Schulgründer  
Dr. Hermann Lietz

*Wir feiern den 150sten Geburtstag  
unseres Schulgründers Hermann Lietz!*



**28. April 2018**

**ab 12:22 Uhr in der  
Hermann-Lietz-Schule  
Haubinda**

weitere Informationen:  
[www.internatsdorf.de](http://www.internatsdorf.de)

# Der weihnachtliche „Dreiklang“

Die Weihnachtszeit ist immer eine ganz besondere Zeit auf Bieberstein. Das ganze Schloss ist dekoriert und in viele Lichter getaucht. Alle Bewohner rücken etwas näher zusammen, um der Kälte zu trotzen. Und dann gibt es noch verschiedene Highlights, die durch den Advent führen. Nach dem Fußballweihnachtsturnier vor zwei Wochen folgte nun die Weihnachtsfeier, der sogenannte „Dreiklang“, bestehend aus Weihnachtsschoppen und Weihnachtsschoppen und Weihnachtsschoppen. von Sarah Sieber & Ekkehard Götz

Am Samstagabend wurden zum Auftakt unserer Weihnachtsfeier die Schulbücher gegen Pumps, Manschettenknöpfe und Co. eingetauscht. Alle SchülerInnen und LehrerInnen begaben sich in Gala-Kleidung zum Weihnachtsschoppen in den festlich eingedeckten Speisesaal, um dort das liebevoll zubereitete 4-Gänge-Menü zu genießen. Der ganze Raum wurde von Blitzlichtgewitter erfüllt, um diese besonderen Momente festzuhalten. Danach ging es gemeinsam in den Weihnachtsschoppen, um die Kalorien von Ente, Kartoffelgratin und Kirsch-Crumble beim Tanzen wieder loszuwerden.

Zum Abschluss des „Dreiklangs“ traf sich am Sonntagnachmittag die Schulgemeinschaft schließlich zur Weihnachtsschoppen, wo ein bunter Strauß von Texten überreicht wurde: Stimmungsvolles, Nachdenkliches, Mitreißendes, Lustiges. Ein liebevoll gestaltetes Programm führte durch den Nachmittag. Unmengen guter Leute aus Schüler- und Lehrerschaft waren mit Vorbereitung und Durchführung beschäftigt. Too many to mention. Bei Kerzenschein gab es Kaffee und Weihnachtsschoppen. Und gesungen wurde natürlich auch! Ein schönes Highlight war noch der Besuch des ehemaligen Musiklehrers Tony Osannah. Zusammen mit Jan am Saxophon improvisierte er über „Engel haben Himmelslieder



auf den Feldern angestimmt“. Dass die Engel bei Bethlehem auch Saxophon und Gitarre gespielt haben, ist bei der Überlieferung wohl vergessen worden. Ein schönes Wochenende geht zu Ende und so langsam denken alle an die bevorstehenden Weihnachtsferien.



# WARUM ALTBÜRGER WERDEN?

Die Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V. sind mit über 100 Jahren einer der ältesten und – bei rund 5.000 Altbürgern aller Altersstufen – mit rund 1.200 Mitgliedern auch einer der größten Vereine ehemaliger Schüler in Deutschland.

## Freunde und Ansprechpartner in:

- Jedem Alter
- Jeder Branche
- In fast allen Berufen
- Vielen Ländern
- Jeder Lebenslage

## WIE KANN DER ABV EUCH HELFEN?

- **PA und Gilden Projekte / Ideen für Eure Schule**  
Der ABV kann mit finanzieller Unterstützung helfen
- **Berufswünsche**  
Der ABV kann mit Kontakten und Praktika helfen
- **Sonstige Nöte**  
Der ABV kann in schwierigen Situationen vermitteln

## Wie wird man Mitglied?

- Ihr werdet durch das Ausfüllen und Unterschreiben der Beitrittserklärung Mitglied, wenn ihr die Schulen verlasst
- Für die ersten 10 Jahre ist die Mitgliedschaft kostenlos
- Nach 10 Jahren ist der Mitgliedsbeitrag zur Zeit 85,- € als vollzahlendes Mitglied

Weitere Informationen unter:  
[www.lietz-schulen.de/altbuerger](http://www.lietz-schulen.de/altbuerger)



# Weihnachtskonzert

150 Schülerinnen, Schüler und Mitarbeiter warten gespannt auf den Beginn des Weihnachtskonzerts im Stadttheater Hildburghausen. Der Zuschauerraum füllt sich schnell mit mehr als 150 Besucherinnen und Besuchern. Bereits sehr schnell waren zum Weihnachtsmarkt schon alle Eintrittskarten ausverkauft.

Die Besucher konnten sich über ein buntes Programm der Haubindaner Chöre mit ruhigen und schmissigen Weihnachtsliedern aus aller Welt freuen. Unter der Leitung der drei Chorleiter Margarete Bernhardt, Ute Gehring und Gerolf Kuhles zeigten die Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 12. Klasse was sie musikalisch alles zu bieten haben. Während der Pause versorgte das Team um Thea Bartenstein und Stefan Müller die Besucher mit Leckereien und Getränken. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Veranstaltung einen zauberhaften und beeindruckenden Jahresabschluss bildete.



# WEIHNACHTSMARKT

Haubinda. Pünktlich um 12:24 Uhr öffnete am 2. Dezember der traditionelle Weihnachtsmarkt im Hermann-Lietz-Internat Haubinda.

Alle 400 Schülerinnen und Schüler erwarteten gemeinsam mit den rund 100 Mitarbeitern sowie einigen ehemaligen Mitarbeitern gespannt die Gäste. Einige fragten sich, ob die gut 200 kg Brotteig, die beiden Schweine oder all die Geschenke an den Ständen auf ausreichend Abnehmer treffen würden.

Zumindest das Wetter spielte von Beginn an mit und so durfte sich das Internatsdorf über mehr als 1.000 Besucher freuen. Mit Glühwein, Bratwurst, Plätzchen, Stollen, einem Flohmarkt, einem Glücksrad und vielen weiteren Überraschungen war sowohl für das leibliche Wohl als auch die Unterhaltung der zahlreichen Gäste bestens gesorgt. Um 14:00 Uhr standen die Grundschüler mit „Verflixht fröhlichen Weihnachten“ auf der Bühne und erfreuten die Besucher mit einer schauspielerischen und musikalischen Darbietung, die einige Seitenhiebe zur Emanzipation des Mannes bereithielt. Natürlich fand auch das mittlerweile ebenso traditionsreiche Treffen der Geo-Cacher wieder statt. Bei Glühwein und unserem besonderem Glühbier ließen sich auch die winterlichen zwei Grad gut aushalten. Der Reitplatz



entwickelte sich schnell zu einem echten Hotspot und einige Schülerinnen luden kurzerhand ein, auf dem Rücken der Pferde Platz zu nehmen und das Geschehen aus höherer Position zu beobachten. Für all jene, die entweder zu jung für Glühwein oder -bier waren, oder denen trotzdem kalt wurde, gab es in der Werkstatt gedrechselte Bäume sowie die Möglichkeit Lebkuchen selbst zu verzieren. Für den zweiten Hunger standen in der Scheune Pizza und Waffeln bereit.

Als die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 dann in die Turnhalle zum Weihnachtskonzert einluden, wurde es im Außenge-



lände einige Zeit ruhiger, zu viele Besucher wollten der Rundreise um die Welt lauschen.

Schulleiter Burkhard Werner freute sich besonders, dass auch viele ehemalige Schülerinnen und Schüler den Weg zum Weihnachtsmarkt in Haubinda gefunden hatten und erstaunt waren, wie viel sich in den letzten Jahren auf dem großen Internatsgelände getan hatte.

Die Erlöse aus den Großteils ausverkauften Ständen werden in Teilen an den burundikids e. V. in Köln, die Kalkutahilfe, den WWF und an das Kinderhospiz in Tambach gespendet.



Die Mitarbeiter des Internatsdorfs und die Schülerinnen und Schüler freuen sich bereits auf den Weihnachtsmarkt 2018.

# FAMILIENTAGE

Von Tschechien bis zur Nordsee, von der Toskana bis zur Ostsee, über halb Europa erstreckten sich die Ziele der diesjährigen Familientage. von Dr. Reiner Lange

Und die Themen und Aktivitäten waren ebenso vielfältig wie die angesteuerten Ziele. Von Reiten über Klettern und Kanufahren bis zu Dampferfahrten oder zum Bergwandern im Wilden Kaiser war alles dabei, auch jede Art von Gewässer: Der idyllische Hintersteiner See

und das wilde Verzascatal ebenso wie die Ostsee, der Müggelsee oder der Lago Maggiore, und überall haben sich auch SchülerInnen ins Wasser getraut.

Aber auch die Kultur kam nicht zu kurz. Seien es der Bamberger Dom,

wo sich das einzige Grab eines Papstes nördlich der Alpen befindet, oder die Sehenswürdigkeiten Prags wie der Hradschin, Street Arts Touren in Berlin, die beklemmende Atmosphäre des Stasimuseums in Bautzen und das Dolce Vita in Mailand mit Pizza, Pasta und Co.



## VIELFÄLTIGE AKTIVITÄTEN & REISEZIELE



Am wichtigsten von allem aber war natürlich das Kennenlernen, oder, wie es im Internatsjargon heißt, das „Einnorden“ der neuen Familienmitglieder: Beschnuppern, diskutieren, Mäxchen spielen, Black Stories lösen, vorlesen und, und, und ...



... und schon sind die Familientage wieder vorbei. Willkommen zurück auf Bieberstein. Der „Ernst des Lebens“ hat uns wieder und der Schulleiter empfängt uns in der Kapelle mit einem Spruch von Eugen Roth: Ein Mensch sagt – und ist stolz darauf – er geh in seinen Pflichten auf. Bald aber, nicht mehr ganz so munter, geht er in seinen Pflichten unter.

Kommentar von Michael Meister: Das ist kein Appell zum Faulenzen, sondern eine Erlaubnis und Ermutigung, dass ihr nach dem sucht, was euch Spaß macht und was euch dann wieder Kraft gibt für die Pflichten, denen sowieso niemand entkommen kann, der erfolgreich sein will.

# Liebes Tagebuch ...

... wir die Klassen 3 und 4 sind um 8.30 Uhr losgefahren zu dem Schullandheim Geraberg. In dem Bus saß ich neben Frau Gehring.



Als wir um 10.15 Uhr endlich angekommen waren, haben wir unsere Koffer geholt und versammelten uns. Dann hat Frau Gehring die Zimmer eingeteilt. Nun bezogen wir unsere Betten. Dann hatten wir Mittagessen und Mittagsruhe. Danach gingen wir runter in das Dorf und dann haben wir die Brauereimühle besucht.

Herr Hertwig hat uns alles gezeigt. Dann haben wir drei Kugeln Eis gegessen. Als wir alles entdeckt haben, sind alle wieder in das Schullandheim gegangen. Wir hatten zwar vor, ein Lagerfeuer zu machen, aber leider hat es geregnet. In dieser Zeit, wo eigentlich das Lagerfeuer stattfinden sollte, haben wir die Rollen für die Kapelle eingeteilt. Als es dann Abendbrot gab, gab es viele leckere Sachen. Dann ging ich mit Felizitas, Lillemor und Elena Tagebuch schreiben.



## Guten Morgen!

Ich wollte einfach nicht aufstehen. Doch ich musste. Aber naja! Wir hatten ja alle Hunger. Also ging ich auch zum Frühstück. Das war sehr lecker. Danach gingen wir zur Hohen Warte: hinwärts 4 km Bergauf, 4 km Bergab. Als wir da waren, haben wir gegessen: Drachenblut (Ketchup), Erdäpfelstäbchen (Pommes), gebratenes Federvieh (Hühnchen), Weizen (Eistee). Nach dem Essen begannen die Drachenspiele.

Wir begannen Dart werfen, dann Holzklotzwerfen. Da habe ich 10 Sprossen geworfen. Danach gin-

gen wir auf einen großen Turm, vielleicht größer als das Haupthaus. Als wir endlich oben waren, mussten wir uns in den Schneidersitz setzen. Da kam ein Mann mit einem Plastikschwert, rief die einzelnen Namen auf und sagte, wir sollen vorkommen und uns hinknien.

Dann schlug er uns zum Ritter bzw. zur Prinzessin oder Gauklerin. Dann konnte man sich etwas kaufen, wie Weizengläser und noch ein Foto. Danach gingen wir zurück. Der Rückweg kam einem viel kürzer vor. Als wir dort waren, war erst mal Freizeit, dann Abendbrot. Dann mussten wir Tagebuch schreiben und wer fertig war, konnte zum Lagerfeuer. Dann machten wir uns fertig und gingen schlafen.

## Wieder ein neuer Morgen

Der Schweinereiter und Sir Lancelot sind gerade aufgestanden. Ich bin noch im Schlafanzug. Blitzschnell ist schon Frühstück. Nach dem Frühstück wandern wir zum Thermometermuseum, auf dem Weg sahen wir das zweitgrößte Thermometer der Welt. Dann als wir wieder weitergegangen sind und als wir endlich am Thermometermuseum angekommen sind, begann ein



# Teamtag

Am Tagesanfang wussten schon alle, was heute, am 07.12.2017 passiert: der Teamtag war gekommen. von Marlon Leicht



cooler Test, wer der coolste Junge und das heißeste Mädchen ist. Philipp ist 36 °C heiß und Janne ist 28 °C heiß, Anna ist 34 °C. Ich bin 31 °C. Dann sind wir auf dem Klimaweg wieder ins Schullandheim gelaufen. Nach ein paar Stunden ist die Disco eröffnet worden.



## Donnerstag

Nach dem Aufstehen und dem Frühstück räumten wir unsere Zimmer auf. Wir schrieben Tagebuch vom Mittwoch und machten Spiele. Zum Mittagessen gab es Schnitzel, Kroketten und Blumenkohl. Es war schade, dass wir wieder heimfahren mussten.



Herr Fleck und Frau Langenhan setzten sich mit uns in einen Stuhlkreis, wo sich alle vorstellten und sagten, was sie von dem Teamtag erhofften. Danach fassten wir uns alle an den Händen. Wir mussten durch einen Reifen schlüpfen, den Jette und Helena in der Hand hielten. Beim 2. Anlauf schafften wir es unter einer Minute. Danach stellten wir uns alle auf Stühle, die hintereinander standen. Wir mussten uns der Größe nach ordnen, durften aber nicht den Boden berühren und schafften es sogar beim ersten Mal. Danach war eine Vertrauensübung an der Reihe. Ich war mit meinen zwei Freunden Moritz und Florian im Team. Zwei von uns mussten den dritten führen, der hatte eine Augenbinde auf und musste sich auf unsere Anweisungen verlassen. Als erster war ich blind, dann Moritz und zum Schluss Flo. Es sah sehr lustig aus, wie er die Treppen zum Bereich hinauf lief, er sah nämlich aus wie ein Steppränzer. Ich und Moritz lachten uns kaputt.

Nach der Pause trafen wir uns im Klassenraum zu einem kleinen Spiel mit Frau Langenhan. Danach ging es wieder raus. Draußen wartete eine Plane auf uns, in deren Mitte ein mit Wasser gefüllter Becher stand. Wir alle mussten die Plane ganz straff halten und heben, damit wir sie gemeinsam fortbewegen konnten. Der Wasserbecher durfte nicht umfallen. Wir schafften es, was nicht alle glaubten, denn Alex und Hannes machten viel Mist, aber wir freuten uns, als wir am Ziel waren. Dann ging es leider zum letzten Spiel für den Tag, aber das hatte es in sich.



Wir mussten uns gegenseitig über ein Seil heben. Nach gründlicher Überlegung hatten wir einen Plan. Wir hoben erst die leichten und dann die schweren drüber und wir schafften es. Das war leider das Ende eines wunderschönen Schultages, der uns viele Erkenntnisse brachte: Gemeinsam kann man viel erreichen! Jeder sollte seinen eigenen Beitrag in der Gruppe leisten!

# Mathematik in Kathmandu



Eine Grundidee des Konzeptes von E-International ist es, Jugendlichen außerhalb der Schule und des Klassenraumes eine abwechslungsreiche, inspirierende Lernumgebung zu bieten. von Robert Miebach

Örtliche Gegebenheiten sollen eine praktische Gestaltung des Unterrichts unterstützen. Während der vierwöchigen Reise nach Nepal liefen parallel zu einem Bauprojekt in Kathmandu und dem Trek im Annapurnagebiet jeweils eine Epoche in den Fächern Religion und Mathematik.

Das Fach Religion wurde durch mehrere Arbeitsaufträge abgedeckt. Diese umfassten das hinduistische Heiligtum und die Verbrennungsstätte von Pashupatinath, das dreitägige Tihar Festival und einen zweitägigen Aufenthalt an der Stupa von Bodnath.

Eine ganz andere Herausforderung war der Matheunterricht, denn Mathe hat wenig mit Nepal zu tun und durch die Zeitverschiebung gab es immer erst ab mittags Kontakt zur Mathelehrerin Ulrike Kramer auf Bieberstein. Mit 10 Unterrichtstagen zu je vier Stunden war es zudem eine sehr intensive Epoche. Doch meine Erwartungen wurden deutlich übertroffen. Nachdem kleinere Probleme mit der Internetverbindung ge-

löst waren, konnten die Schüler sich die Aufgaben von unserer Lernplattform herunterladen und bearbeiten. So eigneten sie sich eigenständig mehrere neue Themenbereiche an. Größter Erfolgsfaktor war eine verblüffend aktive Kommunikation unter den Schülern. Problemstellungen wurden gemeinsam besprochen und gelöst, anstatt direkt den Lehrer zu fragen. Nur wenn nichts mehr ging, griff unser „Notfalllehrer“ Nico vor Ort ein, ohne ihn wäre es an manchen Stellen etwas frustrierend für einige gewesen.

Alles in Allem aber ein großer Erfolg, der uns viele Ideen für die Umsetzung von E-International im nächsten Schuljahr liefert.



# Ein Deich-Jahr an der Lietz auf Spiekeroog

Am Lietzer Internat auf Spiekeroog muss eine ganz wichtige Arbeit, die zum Erhalt der Schule beiträgt, von einer Gilde übernommen werden: der Deichbau. Man könnte fast sagen, diese Arbeit ist für eine deutsche Schule einzigartig.

So ist die Deichbau-Gilde bereits seit Gründung der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog wichtiger Bestandteil der Arbeit, die auch von den Schülern und Mitarbeitern der Schule mitgetragen werden muss.

Die Arbeiten, die von der Deichbau-Gilde geleistet werden sind für das Leben auf einer Nordseeinsel überlebenswichtig, denn ohne Deiche würde die Insel immer mehr Land an das Meer verlieren. Und das Schulgelände der Spiekeroog Lietz liegt umgeben von Salzwiesen, Dünen und dem angrenzenden Wattenmeer, direkt hinter Deichen. Daher müssen die Deiche rund um das Schulgelände das ganze Jahr über gepflegt und bearbeitet werden, damit sie das Hinterland auf dem die Schule liegt, schützen.

Seit vier Jahren leitet Lennart Petersen neben Michael Stahl die Deichbaugilde. Unter seiner Leitung werden die Arbeiten am Deich über das ganze Jahr geplant und durchgeführt.

Ein Deichbau-Jahr beginnt nach einem meist stürmischen Winter, in dem die Deiche die Sturmfluten vom Hinterland abgehalten haben, mit einer wichtigen Arbeit im Frühjahr.

Dann wird das im Herbst des Vorjahres sturmfest verschlossene Deichschart wieder geöffnet. Deichschart nennt man einen Durchlass in der Hauptdeichlinie, den man zur Erhaltung eines Verkehrsweges vorsieht und der außerhalb der Sturmflutsaison geöffnet bleibt.

Das Deichschart, das die Lietzer Deichbaugilde zu hüten hat, ist noch ein altherwürdiges Modell. Es wird durch eine doppelte und mit Sand verfüllte Balkenkonstruktion von Hand verschlossen. Das Öffnen des Deichschart ist daher eine große Kraftanstrengung, die es gemeinsam zu bewältigen gilt. Ungezählte Schubkarren Sand müssen dazu befüllt und fortgeschafft, knapp einhundert durch Nässe beschwerte Sandsäcke behutsam abgenommen und die übermannshohen Balken ausgelöst und sicher gestapelt werden.



Zur gleichen Zeit muss auf dem Deich selbst eine Instandhaltungsmaßnahme durchgeführt werden – die der Erosion vorbeugt – das Beseitigen von Disteln.

Die Disteln zerstören die Grasnarbe des Deiches und bieten so heranschäumenden Sturmfluten den ungeschützten Deichrücken dar, in dessen Kleiboden das Wasser nach und nach seine Wunden schlagen kann. Deichpflege und Distelstechen sind somit wichtige Tätigkeiten für den Erhalt des Deichs.





Bei der groß angelegten Distelbeseitigungsaktion mussten daher im Frühjahr über zwanzig Schülerinnen und -Schüler für gute drei Stunden auf dem Ostabschnitt des neuen Deiches den „Stiekels“ den Kampf ansagen.

Danach kommen in der Regel die Lietzer Schafe auf die Deiche. Sie sorgen dafür, dass die Grasnarbe kurz gehalten wird, was wiederum dazu führt, dass die Graswurzeln sich verdichten. Mit ihren Klauen treten die Schafe zudem das Wurzelwerk fest. So übernehmen die Schafe bis in den Herbst die Deichpflege.

Im Sommer gehen die Deichbauer dann den Reparaturarbeiten an diversen Deichabschnitten nach. Sie sorgen für die Erhöhung von Schutzdünen und den Ausbau diverser Deiche.

Zu Beginn des neuen Schuljahres nach den Sommerferien konnte in diesem Jahr dann endlich der schon lang angedachte Deichbauerstammtisch endlich in die Tat umgesetzt werden.

Zu Beginn des Stammtischs wurden zunächst die Deichbauer ausgezeichnet, die schon mehrere Jahre der Deichbaugilde angehören. Grundsätzlich ist es den Internats-

schülern gestattet, jährlich ihre Gilde neu zu wählen. Besonders stolz ist man deshalb, wenn sich Kontinuitäten in der Mannschaft einstellen. Sie weisen auf ein Verständnis für die Bedeutung der Arbeit ebenso hin wie auch auf ein generelles Wohlempfinden im Gildenleben. Die fröhlichen Gesichter, die sich an diesem warmen Spätsommerabend eingefunden hatten, bewiesen dies eindrücklich.

Nach dem geselligen Teil des Stammtischs folgten einige Überlegungen zur anstehenden Arbeit im Herbst. Im Fokus der Herbstarbeiten

stehen die östlichen Schutzdünen auf Spiekeroog, die gegen mögliche Sturmfluten an neuralgischen Stellen mit Sandsackbarrieren verstärkt werden sollen. Ferner wurde für die Zeit vor den Herbstferien ins Auge gefasst, den Deichschart wieder ordentlich zu verschließen.

Und damit ist der Deich rund um die Lietz auf Spiekeroog wieder bereit, den Herbststürmen zu trotzen. Und bereits Anfang Oktober musste der Deich dann dem Sturmtief Xavier Stand halten. Aber auch das war Dank der Arbeit der Lietzer Deichbaugilde gewährleistet.

**EINLADUNG ZUM ERSTEN OFFIZIELLEN  
DEICHBAUERSTAMMTISCH™**

**wann:** Mittwoch, 30. August  
**wo:** 20 Uhr im OT  
**wer:** alle aktiven Deichbauer  
**was:** 1. Auszeichnungen  
2. Zukunftsgedanken  
**und:** 1. Freigetränk

**DEICHBAU**  
seit 1928  
**SPIEKEROOG**



# TEAMTRAINING

An den letzten beiden Präsenzwochenenden fanden in Bieberstein zwei Veranstaltungen des Teamtrainings der E-Phase statt, bei denen das bessere Kennenlernen und der Aufbau sozialer Kompetenzen losgelöst vom Schulalltag im Vordergrund stand. von Sarah Reif

Im Hochseilgarten Schlitz wurde gegen Höhenangst gekämpft und beim Reiten das gegenseitige Vertrauen aufgebaut und verbessert.



# „Du sollst einen Baum pflanzen...“



## I Oft steht ein Baum als Symbol für einen gemeinsamen Anfang. von Uwe Löffler

Getreu dem Spruch „Mann soll einen Baum pflanzen, ein Haus bauen ...“ haben seit fast zwanzig Jahren neue Schüler meiner Internatsfamilie Laub- und Obstbäume auf dem Gelände der Hermann-Lietz-Schule angepflanzt. Viele Male wurden diese in der Nähe der alten Heimunterkunft „Nebenhaus 2“ in die Erde gebracht. Nachdem auch der zweite Teil des Spruches mit dem Neubau des

Hauses „am Bach“ der Familie Löffler verwirklicht wurde, war es ein Leichtes, um das neue Haus herum Obstbäume zu pflanzen, welche zum Teil sogar in Doppelreihen bis heute stehen – so viele sind es im Laufe der Zeit geworden. Mittlerweile gibt es aber um das Haus am Bach kaum noch Platz für neue Bäume, weshalb angefangen wurde, Richtung Hartplatz zu pflanzen. Doch auch dieser Platz ist nun aus-

gelastet, sodass die Jungs Löcher zwischen dem Sportplatz und der Turnhalle für neue Bäume gruben. Im Zuge des Projektes „Neubau Sportplatz“ mussten diese jedoch weichen, was bedeutet, dass sie versetzt wurden. Bei so einer hohen Anzahl an Bäumen ist es mittlerweile schwierig geworden, die bestehenden Bäume den Schülern zuzuordnen, die sie gepflanzt haben. Dabei war es jedem Schüler selbst



überlassen, eine bestimmte Obstsorte herauszusuchen, so dass eine gewollte Heterogenität entstand. Viele Schüler sind hier unschlüssig oder kennen keine aktuellen oder alten Obstsorten. Oft kommt hier die Standardantwort – „Apfel“. Bei der Auswahl wurden wir von unseren Gärtnern in Haubinda und der Baumschule „Kamm bach“ unterstützt, Wert wurde auf alte und schädlingsresistente Sorten gelegt. Natürlich wurden auch außergewöhnliche Wünsche erfüllt, wie der eines Schweizer Schülers nach einer Schweizer Wasserbirne oder der eines besonders lustigen Schülers nach einem Karneval-Apfel. Erwähnenswert ist auch, dass Esskastani-

en keine Obstsorte sind und nicht jedem schmecken ... sondern eher unangenehm riechen. Spektakulär war eine Aktion einer Schülergruppe aus dem Hause Löffler, welche einen Baum mehrfach pflanzten und diesen dann mit Hilfe eines Baggers quer übers Gelände transportierten. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Schülern, welche diese Aktion in den vergangenen Jahren begleiteten und unterstützten, ganz herzlich bedanken.

Ein Großteil der Bäume wurde in der Baumschule „Kamm bach“ in Kloster Veßra erworben. Fast alle diese Pflanzen sind angegangen und einige tragen bereits Früchte. Dies dauert bekanntlich einige Zeit, doch ist es schön zu beobachten, wie etwas wächst und gedeiht. Ähnlich ergeht es mir, wenn ich auf meine im Haus wohnenden Schüler zurückblicke. Hier dauert es ebenfalls oft eine Weile, bis sich ein Erfolg einstellt, doch ist es auch ebenfalls schön, auf diese „Früchte“ zurückzuschauen. Es gibt aber auch hier, wie bei den Bäumen, „Früchte“, die mehr Zeit zum Gedeihen benötigen. Besonders ist es dann, wenn sich junge und alte Jungaltbürger nach ihren Bäumen erkundigen und zum Schulfest oder zum Weihnachtsmarkt nach ihnen schauen. Die dann betrachteten Fotos wecken Erinnerungen an ihre

schöne Zeit in Haubinda und den damit verbundenen Anstrengungen beim Löcher buddeln.

Um jedoch auf den Einleitungssatz zurück zukommen: Es ist sehr bewegend, wenn man ehemalige Schüler auch jetzt noch begleiten und erleben darf und ihnen bei der Gründung ihrer eigenen Familien zusehen kann. Haubinda selbst, und auch diese kleine Aktion mit den Bäumen, bietet dabei ein Stück Wegbegleitung hinaus ins Leben.

SEIT 20 JAHREN  
PFLANZEN SCHÜLER  
LAUB- UND OBSTBÄUME



- 1 Platane
- 2 Tulpenbaum
- 3 Zierkastanie
- 4 Neuser-Löffler-Baum
- 5 Haselnussbaum

- 6 Möller-Baum
- 7 Goldulme
- 8 Hedelfinger Edelkirsche
- 9 Victoria-Pflaume
- 10 Birnenbaum „Gute-Luise“

- 11 Birnenbaum „Königin von Charnin“
- 12 Saftige Süßkirsche
- 13 Sauerkirschenbaum „Fanal“
- 14 Apfelbaum „Gravensteiner“
- 15 Apfelbaum „James Grieve“

# KEEP CALM UND GEH WÄHLEN

Unter dem Motto „Keep calm und geh wählen“ fanden am 20.09.2017 die „Lietz-internen Bundestagswahlen“ statt. Auf Initiative der beiden Politiklehrer Felix Heiser und Erhard Ahlrichs beschäftigten sich die SchülerInnen am Spiekerooger Internat in den letzten Tagen und Wochen vor den Bundestagswahlen intensiv mit der Wahlthematik.

Sowohl im Rahmen des Politikunterrichts, als auch bei einer Kapelle, ging es um die anstehenden Wahlen.

Die Mittel- und OberstufenschülerInnen analysierten Wahlwerbespots der einzelnen Parteien, sprachen über das Wahlverfahren zur Bundestagswahl und diskutierten die Wahlprogramme der einzelnen Parteien.

Bei der Kapelle wurde das Wahlverfahren zur Bundestagswahl noch einmal für alle kurz erklärt – vor allem, warum man bei der Bundestagswahl zwei Stimmen hat. Anschließend stellten OberstufenschülerInnen die vier damals im Bundestag vertretenen Parteien CDU/CSU, SPD, die Grünen und die Linke vor sowie die beiden Partei-

en, die ebenfalls – laut Prognosen – Chancen hatten in den Bundestag einzuziehen: die FDP und die AfD.

Neben den Spitzenkandidaten der Parteien wurden die wichtigsten inhaltlichen Schwerpunkte und die Wahlkreis Kandidaten des Wahlkreises Friesland-Wilhelmshaven-Wittmund, zu dem Spiekeroog gehört, vorgestellt. Am Ende stellten die SchülerInnen Fragen und es wurde über einige inhaltliche Programmpunkte der Parteien heiß diskutiert, besonders kritisch über die AfD.

Am Tag darauf war das „Lietzer Wahllokal“ von 16:30 bis 18:00 Uhr für SchülerInnen und MitarbeiterInnen der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog geöffnet. Die Wahl-

helfer der Klasse 10 und ihr Lehrer Felix Heiser hatten mit dem großen Ansturm pünktlich zur Öffnung des Wahllokales alle Hände voll zu tun.

Die Jugendlichen waren hochmotiviert ihre Stimme abzugeben und debattierten noch in der Warteschlange über ihre Parteipräferenzen. Manch einer zögerte länger in der Wahlkabine – andere waren schnell entschlossen und warfen ihren Wahlzettel zügig in die Urne.

Die Ergebnisse wurden daraufhin von den Internatsschülern der 10. Klasse ausgewertet. Die hohe Wahlbeteiligung zeigt auf jeden Fall die wichtigste Botschaft der letzten Tage vor der Wahl: Wählen gehen stützt unsere Demokratie!



# Nach dem Abitur ist vor dem Abitur

„Nach dem Abitur ist vor dem Abitur“ oder „Nach der Abi-äquivalenten Klausur ist vor der Abiäquivalenten“. Der nächste Jahrgang steht in den Startlöchern für das Abitur 2018 und im Mathematik-GK wird nach den Herbstferien die Abiäquivalente Klausur geschrieben.  
von Annalena Klee

Zur Vorbereitung darauf werden die Themengebiete „Analysis“ und „Analytische Geometrie & Lineare Algebra“ mit Elisabeth Schneider und Annalena Klee im Rahmen des Förderunterrichts wiederholt. Als passende Lernumgebung dient dazu das neu errichtete Lernzentrum – die ehemalige Wohnung von Renate Thomale, die für den Kleingruppenunterricht umgestaltet wurde.



## Informationsveranstaltung

# Berufswahl, die Erste!

Informationsveranstaltungen zur Berufs- und Studienwahl stellen für unsere Studienleiterin Sandra Möllers einen unverzichtbaren Teil der gymnasialen Oberstufe dar. von Dr. Reiner Lange

Die von ihr initiierten Veranstaltungen beginnen sofort mit Auftakt des neuen Schuljahres. Herr Klingel von der Arbeitsagentur Fulda hielt einen Vortrag für die gesamte Jahrgangsstufe Q3/4, um einen ersten Überblick über die komplexe Thematik zu geben.

Daraufhin standen für die SchülerInnen, die ein weitergehendes Interesse für einzelne Berufe und Studienfächer zeigten, persönliche Beratungstermine zur Verfügung.

Darin wurden die Interessenlagen und Talente intensiver erkundet und die möglichen Werdegänge und einzelne Alternativen besprochen. Bis in den Nachmittag hinein „löchernten“ die angehenden AbiturientInnen mit allen möglichen Auskunftswünschen.

Der Anfang ist gemacht. Weitere Infotage werden folgen.

nächste Berufsmesse  
**14.04.2018**



# Hakuna Matata – don't worry!

„Wen haben wir dafür weggetauscht?“ war eine der ersten Fragen, als unsere Schülerinnen und Schüler ein neues Gesicht im Hohenwehrdaner Kollegium gesichtet hatten. von Katrin Schwanz & Tina Wiesner



Der pädagogische Austauschdienst des Kultusministeriums Hessen bietet jährlich im November ein 3-wöchiges Hospitationsprogramm für Deutschlehrkräfte aus Schulen in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie Ost- und Südeuropa an.

In diesem Jahr hat das Lietz-Internat Hohenwehrda zum zweiten Mal an dem Programm teilgenommen und durfte vom 5. bis 25. November Herrn Gideon Kuto willkommen heißen, um Erfahrungen zu sammeln und weiterzugeben.

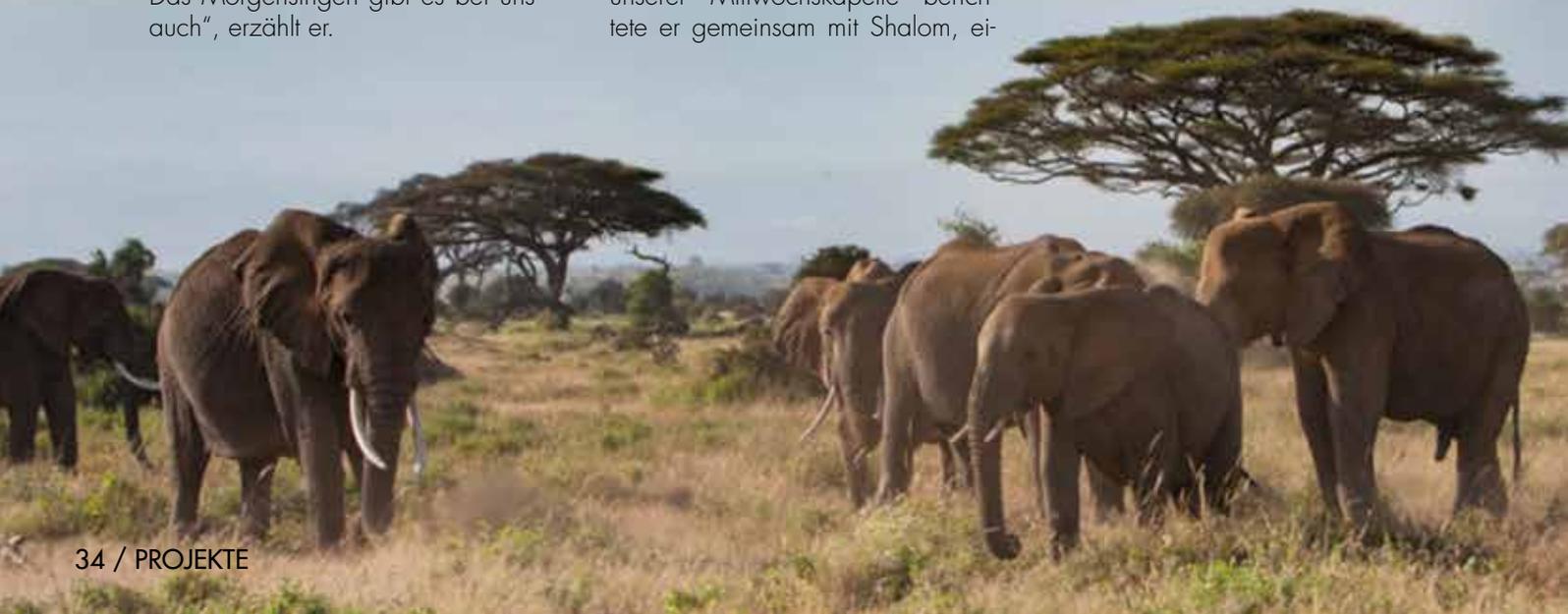
An seinem Internat ProKapsogo im Westen Kenias seien die Unterrichtsformen nicht so frei und individuell gestaltet wie hier. „Eine Schuluniform und geputztes Schuhwerk gehören bei uns zum Alltag. Das Morgensingen gibt es bei uns auch“, erzählt er.

Herr Kuto hospitierte in verschiedenen Fächern, vorrangig in Deutsch, und lernte so unsere Schülerinnen und Schüler und auch Lehrer kennen. Mit Herrn Zimbelius erörterte er die noch ritualisierten Prozesse auf dem Weg zum Erwachsenwerden ausgiebig. Bei diesem Initiationsritus müssen die 12–13-jährigen Jungen für einen Monat in einer Hütte alleine im Wald leben, verschiedene Prüfungen bestehen und sich Legenden und Weisheiten ihrer Stammesältesten anhören, um das alte Geschichtsgut zu bewahren. Nach einer feierlichen Rückkehr sind aus Jungen Männer geworden. Herr Zimbelius hat schon Ideen für das nächste Schulwochenende, Jungs aufgepasst!

In einem ausführlichen Vortrag in unserer MittwochsKapelle berichtete er gemeinsam mit Shalom, ei-

nem unserer Schüler aus der Klasse 8G, der zufällig aus der gleichen Gegend in Kenia stammt, über die kulinarische Vielfalt, den Artenreichtum der Tierwelt, die weltweit bekannten kenianischen Langstreckenläufer und die Schönheit dieses faszinierenden Landes, aber auch über politische und soziale Schwierigkeiten. Mit dem gemeinsamen Lied „Jambo“ und einem „Hakuna Matata“ verabschiedeten wir Herrn Kuto und wünschen ihm weiterhin viel Kraft und Glück bei der Arbeit mit seinen Kindern.

Auch führten zwei Schüler der Klasse 10G während seiner Zeit in Hohenwehrda ein Interview mit Herrn Kuto, um ihn so etwas besser kennenlernen zu können.



## INTERVIEW mit Herr KUDO



**Celin:** Herr Kuto, könnten Sie sich kurz vorstellen und paar Worte zu Ihrer Person sagen?

Mein Name ist Gideon Kuto, ich bin 45 Jahre alt, bin verheiratet und habe drei Kinder. Ich komme aus Kenia und bin beruflich Lehrer.

**Valentin:** Was hat Sie dazu bewegt nach Deutschland (Hohenwehrrda) zu kommen?

Ich wollte die Strukturen an deutschen Schulen kennenlernen, wissen welche Unterschiede es zwischen dem deutschen und dem kenianischen Bildungssystem gibt, und neue Freundschaften schließen.

**Celin:** Wo haben Sie studiert und welche Fächer unterrichten Sie?

Ich ging in Kenia zuerst auf eine öffentliche Schule, und dann auf ein Institut. An diesem Institut studierte ich Deutsch und Biologie. In Kenia unterrichte ich die Fächer Deutsch und zum Teil Englisch.

**Valentin:** Waren Sie zuvor bereits in Deutschland?

Ja, 2011 besuchte ich das Goethe-Institut in Düsseldorf, um an einem deutschen Sprachkurs teilzunehmen. Dies war meine einzige Erfahrung, die ich vor dem Austausch mit Hohenwehrrda in Deutschland machen konnte.

**Celin:** Wo liegen die Unterschiede zwischen der deutschen Schule und der in Kenia?

In Deutschland ist die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler viel enger. Mir ist aufgefallen, dass sich die Schüler viel offener äußern, allerdings sind die Schüler in Kenia disziplinierter. Das liegt daran, dass die Lehrer in Kenia viel strenger sind und die Schüler dadurch einen großen Respekt vor den Lehrern haben.

Der Unterricht in Deutschland ist viel flexibler und unkomplizierter durch die vielen Möglichkeiten von Medien und Technik. Jeder Schüler hier besitzt beispielsweise einen Laptop mit Internetzugang, in Kenia ist das nur schwer möglich. In Kenia ist es Pflicht eine Schuluniform zu tragen, da jeder gleich berechtigt werden soll, ob arm oder reich.

**Valentin:** Herr Kuto, welche Eindrücke nehmen sie mit nach Kenia?

Mir ist in Deutschland ein besonderer Punkt aufgefallen: Die Pünktlichkeit. Dies möchte ich mit nach Kenia nehmen, denn ich habe gemerkt, dass ein Tag, bzw. der Tagesplan viel gestrickter und ordentlicher abläuft, wenn die Zeit stimmt. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass unsere Schüler in Kenia auch die Chance auf gutes Lernmaterial haben, und dass Lehrer und Schüler, vielleicht wie in Deutschland, einen guten und freundlichen Umgang miteinander haben.

**Celin:** Würden Sie an dem Austauschprogramm noch einmal teilnehmen?

Wenn die Chance besteht, immer wieder gerne.



# Haubinda auf der Landesgartenschau

Unter dem Motto „Wollt ihr MÄHr als Schafwollsocken“ begeisterten Kinder und Jugendliche der Hermann-Lietz-Schule Haubinda im Klima-Pavillon viele große und kleine Besucher fürs Filzen, Spinnen und Weben.

Das Konzept „Kinder für Kinder“ funktionierte hervorragend – schließlich hatten sie sich eine Woche lang im Rahmen der Sommerschule mit der Verarbeitung von Wolle beschäftigt. Etwas aufgeregt, aber durchaus stolz auf ihr Können, reisten sie für das Kinder-Erlebnis-Wochenende der Landesgartenausstellung von dem kleinen südhüringischen Internatsdorf nach Apolda.

Aus der in allen Farben des Regenbogens gefärbten Wolle der schuleigenen Coburger Fuchsschafe entstanden beim Trockenfilzen bunte Blumen oder Schmetterlinge und als Andenken an die Gartenschau so manches blaue Schaf, wie sie auf dem Gelände zu sehen sind. Etwas mehr Geduld brauchten die Kinder und ihre jungen Anleiter/innen beim Nassfilzen von wunderschönen Blütenkelchen oder Schlüsselbändern.

Wer Dornröschen am Spinnrad bewunderte, durfte anschließend auch selber versuchen, Wolle zu einem Faden zu verspinnen. Aus vielen handgesponnenen Fäden

konnten die Besucher anschließend am Webrahmen ein Stückchen im kunterbunten Landesgartenschau-Teppich weiterweben.

Einige ältere Gäste waren überrascht und glücklich, die ihnen so wohlbekannten Techniken von jungen Leuten präsentiert zu sehen. Es gab dadurch auch ein reges Interesse an den Angeboten des Internatsdorfs, seines Konzeptes und den landwirtschaftlichen Produkten, die die Besucher ebenfalls kennenlernen konnten.

Zwei Tage hindurch im Klima-Pavillon zu arbeiten war eine Herausforderung für die jungen Referenten im Alter von 10–14 Jahren und ihre Betreuerinnen, die sich aber durch die Pausen auf dem Gelände oder der Tigerrutsche, die gute kulinarische Versorgung und nicht zuletzt durch die strahlenden Augen der kleinen Besucher wunderbar meistern ließ, so dass eine Teilnehmerin zusammenfasste: „Ich fand es sehr cool und würde es immer wieder machen.“



# Nichtraucherseminar

Auf Initiative einer Kollegin wurde ein neuer Versuch gestartet, abhängige Schüler zu motivieren eine Entscheidung zu treffen, die ihr Leben verändern kann. von Björn Ulber und Florian Fock

Dafür wurde Björn Ulber (44) gewonnen, der seit 10 Jahren Nichtrauchertrainer ist. „In dieser Zeit habe ich vor über 5500 Menschen gestanden und ihnen nach der AllenCarr-Methode erklärt, wie Rauchen funktioniert“, so Björn Ulber. Allen Carr war selbst Kettenraucher der schlimmsten Sorte. Aber als er verstanden hat, dass Zigaretten keine echten Vorteile/Funktionen haben, da konnte er sofort aufhören.

Die meisten Menschen kommen erst im Alter von 40 plus an den Punkt, dass sie wirklich aufhören wollen und auch die Energie aufbringen, ein Seminar dafür zu besuchen. Jetzt galt es, Schüler im Alter von 11–17 Jahren zu erreichen!

Björn Ulber: „Die drei Tage auf Spiekeroog waren aufregend und anstrengend zugleich, da ich mir vorgenommen hatte, für die Schüler durchgehend als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, um einen möglichst nachhaltigen Erfolg verbuchen zu können.“

Am ersten Tag gab es abends eine Infoveranstaltung zum Thema Rauchen und über das kommende Seminar für die Schüler. Das Interesse war unglaublich, es wurden viele Fragen gestellt und das Feedback war sehr gut. Am Seminar selbst, welches am nächsten Tag stattfand, nahmen 13 Schüler teil. Dadurch, dass das Thema Rauchen, beziehungsweise Nichtrauchen, durch eine wochen- oder monatelange Vorbereitung im Internat schon derart präsent bei den Schülern war, waren die Teilnehmenden während des Seminars sehr offen.

Es ist nicht leicht, Menschen in diesem Alter mit den zukünftigen ge-

sundheitlichen Folgen des Rauchens zu konfrontieren. Es geht vielmehr darum, die zugrundeliegenden Suchtmechanismen zu verdeutlichen – ihnen also das Phänomen Gesellschaftsdroge zu erläutern – um schließlich ein Verständnis dafür zu erzeugen, dass Zigaretten all die Funktionen, die ihnen zugeschrieben werden (für Entspannung sorgen, beim Konzentrieren helfen, für Genuss sorgen), grundlegend nicht haben! Nur auf diese Weise kann man ohne Verlustgefühle glücklicher Nichtraucher werden – vor allem in so jungen Jahren.

Am dritten Tag fand eine Info-Stunde für die Lehrer statt, in der auch zur Sprache kam, wie man sich jugendlichen Rauchern gegenüber verhalten sollte, um sie erreichen und beim Aufhören unterstützen zu können.

Dadurch, dass Björn Ulber im Internat mitgewohnt hat, ergaben sich immer wieder Gelegenheiten zu nachträglichen persönlichen Gesprächen, und kurz vor der Abreise wurde auch noch mal ein spontanes Gruppengespräch ermöglicht, um letzte Fragen und Probleme der Schüler zu besprechen. Als besonderen Service bekamen alle Teilnehmenden eine Notrufnummer ihres Trainers mit dem Angebot, ihn in dem Moment anzurufen, in dem sie trotz des Seminars das Verlangen nach einer Zigarette spüren würden. Nun gilt es abzuwarten, wie viele es durchhalten werden. In jedem Fall war es schon ein voller Erfolg, weil sich alle mit einer großen Offenheit diesem wichtigen Thema gewidmet haben.



Seminarleiter  
Björn Ulber

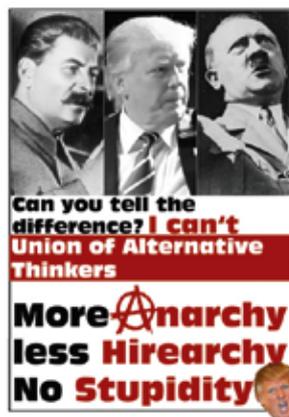
# Die Qual der Wahl

Zu Schuljahresbeginn war das beherrschende Thema die Bundestagswahl. Die Straßen waren mit Wahlplakaten gepflastert, alle 10 Meter schaute hoffnungsvoll ein Politiker von diesen, mit mehr oder minder aussagekräftigen Kurzslogan. von Jens Terlinden

Grund genug in verschiedenen Fächern Thema zu werden. Die Aufgabe in Kunst war es, ein eigenes Wahlplakat mit aussagekräftigem Slogan zu entwerfen. Diese reichten von globalen Themen bis

hin zu Wunschparteien, die alles ein wenig glitzernder machen sollen. Politische Haltungen wurden sichtbar, aber auch Verdrossenheit mit der Flucht in kleine private Anliegen. Eines hat die geballte

Fokussierung auf das Thema bewirkt. Die Wahl war präsent und auch die Wichtigkeit in einer Demokratie von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen, wurde vermittelt und erkannt.



Biebersteiner Schüler helfen

# Typisierung

Am Freitag, den 29.09.17 fand in Fulda an der Richard-Müller-Schule eine Typisierungsaktion der DKMS statt. von Lukas von Bucholtz

Ein Schüler der Richard-Müller-Schule ist an Blutkrebs erkrankt und deshalb rief die Schule zur Stammzellenspende auf. Auch die Schülerinnen und Schüler von Schloss Bieberstein folgten dem Aufruf und nahmen an der Aktion teil. Wir wünschen dem Schüler, dass er schnell einen passenden Spender findet und wieder gesund wird.

#stäbchenreinspendersein #dkms



# Biebersteiner Reiter wieder aktiv

I Kaum hat das Schuljahr begonnen, sind auch die Biebersteiner Reiter wieder aktiv. von Dr. Reiner Lange

Beim Reitturnier in Langenselbold war unser Betreuer Tjaard Wies wieder mit drei TeilnehmerInnen dabei: Victoria Streul, Jan Zwickelbauer und German Mikhaylov.

German errang mit den Noten 7,3 im Springreiterwettbewerb und 7,6 im Stilspringen insgesamt Platz vier. Jan Zwickelbauer wurde Dritter im Reiterwettbewerb.



# WERFTGEFLÜSTER IN DITZUM

Es ist halb neun Morgens und vier Mädels mit Blaumännern machen sich auf den Weg in die Bültjer Werft in Ditzum. In den Herbstferien tauschen sie eine Woche Bürojob gegen Schleifpapier, Beitel und Pinsel. [von Swaantje Fock](#)

In einer der wenigen Traditions-Holzbaumerften Deutschlands, der Bültjer Werft, liegt in diesem Winter die Tuitje, das 11 Meter lange Plattbodenschiff der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog und wartet sehnsüchtig auf einen Grundrefit. Der gesamte Rumpf soll abgezogen werden – das heißt alle alten Lackschichten müssen runter und neue drauf. Der Aufbau, das Cockpit und bei diversen Rundhölzern, wie Mast, Gaffel und Klüver müssen alle schadhaften Stellen sehr

umfangreich abgeschliffen werden und anschließend auf alle Stellen wieder acht neue Schichten Lack drauf. Im Jahr 2010 wurde das traditionelle Holzboot der Schule von Fritz Wolff, einem Weinhändler aus Leer, überschrieben. Seitdem wird die Tuitje für die Segelausbildung genutzt und mit Schülern, Ehemaligen und Verbundenen durchs Wattenmeer gesegelt. Doch so leicht ist es nicht, dieses Schmuckstück in Fahrt zu bringen: denn um Niedrigwasser kann sie nicht aus dem Ha-

fen. Und anders als bei Jollen und Jollenkreuzern, welche die Schule überwiegend zur Ausbildung nutzt, bedarf es zum Fahren und Segeln der Tuitje etwas mehr Aufwand und Ausbildung: mindestens eine erfahrene Person muss an Bord sein, die den Sportküstenschifferschein und Funkschein besitzt.

Mittlerweile hat sich eine „Stammcrew“ zusammengefunden, die sich dem Schiff verpflichtet fühlt: Lehrer, ehemalige Lehrer, Eltern und

Freunde, die „nicht nur“ segeln und segeln unterrichten, sondern auch bei den Wertzeiten das Schleifpapier in der Hand haben und die Pinsel schwingen. Und auch bei den Schülern ist das Interesse an der Tuitje längst geweckt/langsam gewachsen. Nach verschiedenen Skippertrainings und Segeltörns werden sie immer selbstständiger in Tuitjes Schiffsführung. Diese Ausbildung bedarf neben der Segelerfahrung auch eine gehörige Menge an Maschinenerfahrung – denn die 11 Tonnen müssen erstmal in Gang kommen!



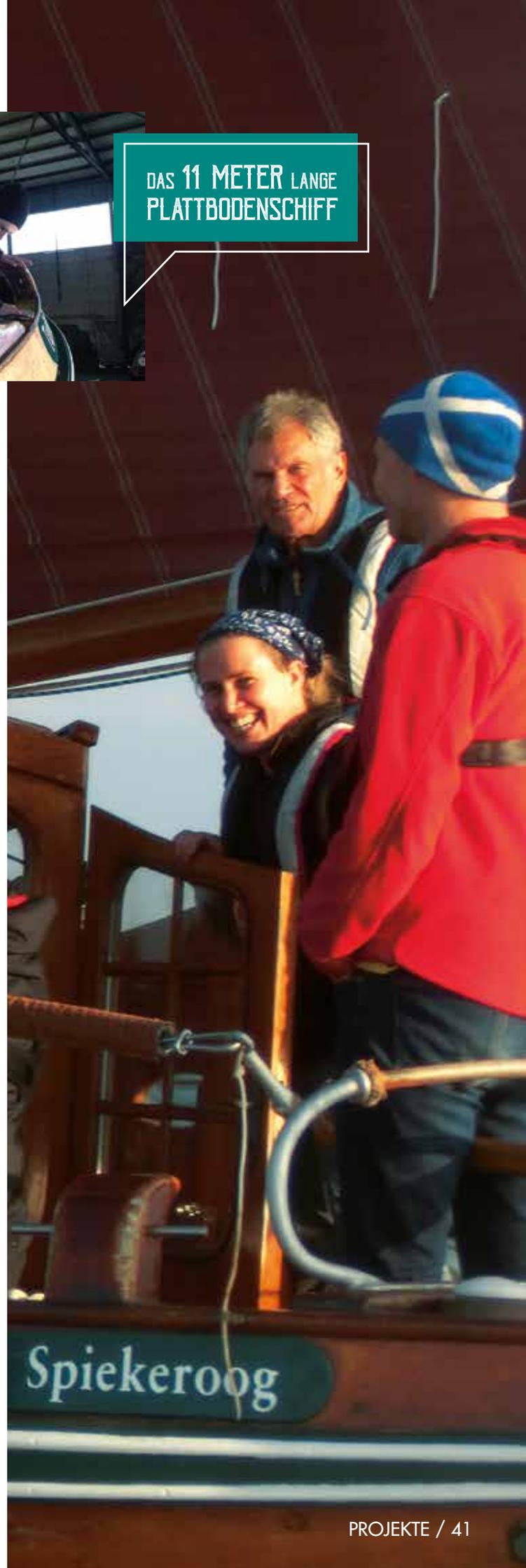
DAS 11 METER LANGE  
PLATTBODENSCHIFF

Die Bültjer Werft hat die Tuitje vor fast 30 Jahren nach alten Plänen gebaut. Wenn die Bootsbauer Jan und Gerjet Bültjer um das Schiff laufen, spürt man die Verbindung zwischen den Meistern zu ihrer Tuitje. Nach der Ostfriesischen Teezeit – pünktlich um zehn – Schauen Jan und Gerjet bei der Tuitje vorbei. Es wird genau geschaut, was die Mädels da so arbeiten. Da wird einem schon unmissverständlich klar gemacht, wie die Beitel zu verwenden sind und wo noch einmal nachgearbeitet werden muss. In den Herbstferien schleiften sich 6 Leute die Hände rau, wurden dabei von oben bis unten staubig – und beim Abschleifen der Mastspitze sogar ein bisschen grün im Gesicht. Neben diversen kleineren Reparaturen wird der Tuitje von Wochenende zu Wochenende nun neuen Glanz verpasst. Dann treffen Lietzer, Eltern und Freunde zusammen: einmal anschleifen und eine neue, dünne Schicht Lack auftragen.

Schön wird sie wieder! Nachdem der Rumpf erst ganz blank lag, hat der Glanz der ersten Schichten Benaröl einem fast die Augen feucht werden lassen. Bis Mitte März liegt sie noch in der Werft in Ditzum – bis dahin bekommt sie ihre acht Schichten Farbe wieder drauf. Denn dann möchten wir wieder los nach Spiekeroog, um die Segelsaison so lange wie möglich auszunutzen. Im Frühjahr steht deshalb wieder Skippertraining auf dem Programm: neben der Grundausbildung soll erstmals auch der Sportküstenschifferschein auf der Tuitje abgenommen werden. Und natürlich soll sie die neue, alte Schönheit auch zeigen und viel unterwegs sein und mit Schülern, Eltern und Freunden die nahegelegenen Inseln im Weltnatureerbe Wattenmeer genießen.



Ein herzliches Dankeschön geht an den Altbürgerverein für die finanzielle Unterstützung der Wertzeit!



# „Zukunftsstadt“ auf Spiekeroog

Beim Wettbewerb „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickeln Kommunen aus ganz Deutschland ganzheitliche und nachhaltige Zukunftsvisionen für ihre Gemeinde.



Spiekeroog gehört als Teil des Inselzusammenschlusses „Wattenmeer-Achter“ zu den 20 Kommunen, die für die weitere Phase des Wettbewerbs ausgewählt wurden. Auch Schüler des Internats Hermann Lietz-Schule durften ihre Vorstellungen für ein zukünftiges Leben auf Spiekeroog bei der ersten Ortskonferenz äußern.

Auf Spiekeroog fand der Auftakt zur dritten Phase des bundesweiten Wettbewerbs „Zukunftsstadt“ statt. Von einst 51 teilnehmenden Kommunen wurden 20 Gemeinden für die nächste Phase des Wettbewerbs ausgewählt. Dazu gehört auch Spiekeroog. Bei der ersten Ortskonferenz, weitere sieben folgen, kam die jüngere Generation vertreten durch Schüler des Lietzer Internatsgymnasiums beim sogenannten „Future-Lab“ einem Zukunfts-Labor zu Wort. Sie sollten ihre Visionen und Vorstellungen zusammentragen, wie sie gerne in der Zukunft leben wollen und wie sich der Standort Spiekeroog dafür verbessern sollte.

Dabei waren die wichtigsten Erkenntnisse die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und Gewerbeflächen. Die Schüler äußerten sich zu Themen wie sozialer Zusammenhalt, Wettbewerbsfähigkeit der Insel und Verbesserung der Infrastruktur und Ausbildungs- und Arbeitssituation. So sollte nach Ansicht der Schüler auch die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr am Festland verbessert werden und die Einrichtung eines Jugendhauses wurde gefordert.

Die älteren Spiekerooger durften anschließend in der Zukunftswerkstatt ihre Visionen zusammentragen. Dabei stellten sie fest, dass besonders bezahlbarer Wohnraum langfristig

eine Perspektive für die junge Generation auf der Insel schaffe.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von Heike Brunken-Winkler von der Arbeitsgruppe für regionale Struktur- und Umweltforschung sowie Dr. Kerstin Kamke von der Hochschule Emden/ Leer, die jetzt die Ergebnisse der ersten Ortskonferenzen vorgestellt haben!

Alle Ergebnisse der Workshops fließen in ein umsetzungsfähiges Konzept ein, welches für die weitere Bewerbung für den Wettbewerb „Zukunftsstadt“ vorgelegt werden muss und dieser dann in den abschließenden Schritt der 3. Phase übergehen kann: Die Formulierung der Maßnahmen.



# Erster TOEFL Durchgang

Der TOEFL, Test of English as a foreign language, ist ein weltweit anerkannter Englisch-Sprachtest, in dem die Kenntnisse von Nicht-Muttersprachlern überprüft werden und somit deren Lernstand ermittelt wird. von Tina Wiesner

Neben dem TOEFL gibt es auch den TOEFL Junior, der, im Gegensatz zum TOEFL, an Schulen in der Mittelstufe durchgeführt werden kann.

Seit November 2017 ist das Lietz-Internat Hohenwehrda Test Center und somit kann der Test auch in Hohenwehrda durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10G stellten sich als erste dieser Herausforderung. Der Test besteht aus drei Teilen, in denen verschiedene Fähigkeiten abgeprüft werden und dauert 115 Minuten. Anschließend bekommt jeder Teilnehmer ein individuelles Feedback über etwaige Stärken und Schwächen sowie eine Zuordnung in eine der Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.



# Anatomie auf der Bühne

Natürlich lernen Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Biologieunterrichts ganz viel über den menschlichen Körper. von Katharina Schlegel

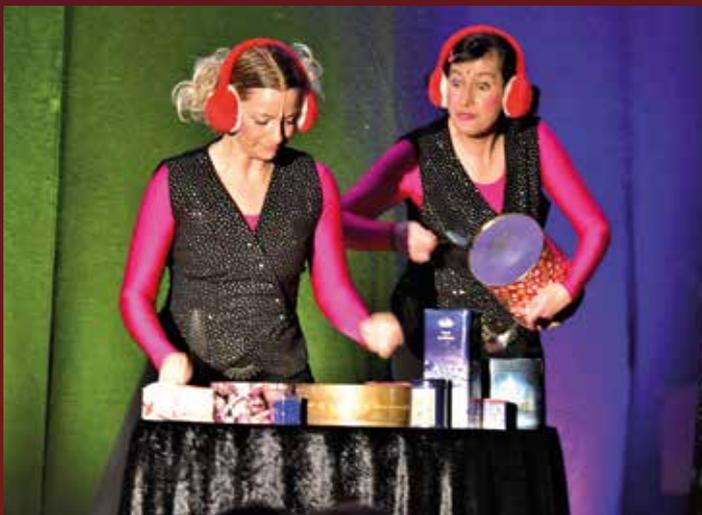
Doch manchmal ist der Himmel trübe, man hat einen schlechten Tag und das Frühstücksbrötchen hat nicht so richtig geschmeckt. Dann sind natürlich auch alle Organe oder Gesundheitshinweise doof und langweilig.

Daher haben sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9c gedacht, dass sie einen Teil des Menschen im Rahmen eines Kapellenprogramms auf die Bühne bringen: „Jetzt gibt’s was auf die Ohren!“ war das Motto am 29. November. Eine kurze Geschichte bei der Hals-Nasen-Ohren-Ärztin, die nicht nur den Weg des Schalls sondern auch die Funktionen des Gehörs erklärte, gehörte dabei ebenso dazu wie Hinweise, was dem Ohr so alles schaden kann: Flugzeuflärm, Baustellenlärm und sogar die wunderbaren kleinen Kopfhörer, mit denen man sich von morgens bis abends – manchmal auch nachts – beschallen kann. Die Darsteller, die mit wenigen Details ihre Bühne gestalteten, hoffen natürlich, dass der eine oder andere Hinweis bei den aufmerksamen Zuschauern ankam. Denn schließlich wurde die Bühne entsprechend dunkel gehalten, damit man sich wirklich auf alles konzentrieren musste, was über die Ohren ins Gehirn und vielleicht auch ins Herz drang.

Eine Woche später besuchten uns die Steptokocken aus Hildesheim mit ihrem „Grippenspiel“. Ja, richtig gelesen. Auch wenn wir uns in der Weihnachtszeit befinden, ging es dieses Mal nicht um die Schlafstatt des Christkindes, sondern um all die Viren und Bakterien, die uns gerade in der kalten Jahreszeit umschwirren. Mit Steptanz, Klavierspiel, Gesang und Rezitation begeisterten die beiden Darstellerinnen einen Großteil des Publikums.

Manche waren durch die Kostüme ein wenig verwirrt, andere waren insbesondere von der Percussionshow auf den leeren Keksdosen begeistert. In jedem Fall kamen auch hier die Organe und Nervensysteme voll auf ihre Kosten. Nebenbei haben sich einige Zuschauer für den Steptanz begeistert und nach der Vorstellung gleich die ersten Schritte geübt.







## Schneewittchen im Dunkeln

Was bewegt sieben Menschen dazu, sich zusammen zu tun, eine Gemeinschaft zu bilden und sich so gut wie möglich über Wasser zu halten, bis jemand kommt, dem das Leben offensichtlich wohlgesonnener war?



Dies ist die Geschichte der sieben Zwerge. Das moderne Schneewittchen, das nach dem Tod der eigenen Mutter und dem Zusammenleben mit einer kaufsüchtigen Stiefmutter lieber den Weg zu den Armen in einer Suppenküche suchte, wurde von den Schülerinnen und Schülern der Klasse 9c entwickelt.

Es war ihnen wichtig verschiedene Lebensläufe darzustellen – an manchen Stellen vielleicht sogar autobiographisch. Der besondere Prinz der mit einem Charity-Menü

für eine Unterstützung der Suppenküche sorgt, verliebt sich natürlich bei der Übergabe der neuen Küchengeräte in das anwesende Schneewittchen und natürlich geht auch in dieser modernen Variante die Geschichte für alle gut aus.

Die Schülerinnen und Schüler haben nicht nur diese moderne Version entwickelt, sondern sich auch bemüht, alle Möglichkeiten des Theaters auszuschöpfen. Da sie selbst eine sehr musikalische Klasse sind, war es klar, dass die die singen können und wollen, das Publikum mit den entsprechend passenden Liedern verzaubern. Joselie Hummel als böse und geldgierige Stiefmutter interpretierte den alten Hit „Money, money, money“ von ABBA. Jakob Böhm als etwas schusseliger Auftragskiller kreierte seinen eigenen „Killer-Rap“ und zum guten Schluss sangen alle „Halleluja“. Doch damit nicht genug! Mit einer kompletten Verdunklung und dem Spiel mit Licht und Leuchtfarbe versetzten sie dem Stück noch ganz besondere Akzente. Insgesamt war es eine gelunge-

ne Gemeinschaftsproduktion, in der wieder mal alle Schülerinnen und Schüler, die sich ganz bewusst für das Wahlpflichtfach „Darstellen & Gestalten“ entschieden hatten, zeigen konnten, dass sie kreativ, musikalisch und theatralisch begabt sind.

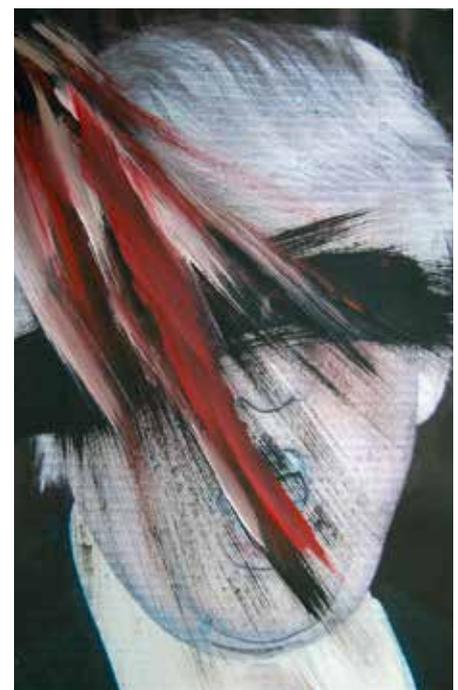


# Kunstschätze

Einen kleinen dieser Schätze haben wir wieder mobilisiert. Eine längst aufgegebene Tiefdruckpresse ist wieder flott gemacht und steht nun den Schülern zur Verfügung.  
von Jens Terlinden

Dabei sind die Möglichkeiten dieser Technik schier unerschöpflich und auch der Laie kann schnell zu aussagekräftigen Ergebnissen kommen. In den 10. Klassen beschäftigen wir uns gerade mit Portraits und den Verfremdungsmöglichkeiten.

Dabei ist die Übermalung von bestehenden Kunstwerken oder aber die Verfremdung von Fotos nach Arnulf Rainer eine Möglichkeit die Merkmale eines Gesichtes zu bestimmen, zu verfremden oder gar eine Identität auszulöschen. Daraus ergeben sich spannende Fragen. Im Anschluss werden wir Portraits im Tiefdruckverfahren anfertigen und im Verlaufe der Zeit auf der Radierplatte verändern. Work in progress. Die Ergebnisse werden ausgestellt.



# Weltmusik mit Saxophonist und Komponist Peter Dahm

Bereits zum fünften Mal ist der Bremer Saxophonist und Komponist Peter Dahm für einen mehrtägigen Musikworkshop an der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog engagiert worden.



Zeit zu verbringen, Elterngespräche zu führen und am umfangreichen Freizeitprogramm teilzunehmen. Am Abend des 18. Novembers wurden alle zum Workshopkonzert in das Nationalpark-Haus Wittbülten geladen. Die beiden Bremer Musiker waren selbstverständlich mit vor Ort und während Peter Dahm selber auf dem Saxophon mitspielte, fungierte Maren Böll als Dirigentin.

Die harte Arbeit hatte sich gelohnt: Am Ende präsentierten die Musiker gemeinsam ein vielfältiges und großartiges Programm, bei dem zeitweise der ganze Saal mitsang.

Peter Dahm gastiert seit Jahren regelmäßig mit eigenen Konzerten auf Spiekeroog. Während der „Spiekeroog Musiktage“ 2013 kam es dann zur ersten Zusammenarbeit mit dem Lietz-Orchester. Im Jahr darauf wurde ein Klezmer-Abend für die Wintermusikreihe „Blaue Kogge“ einstudiert.

Seit drei Jahren nun bietet der Bremer Musiker immer im Herbst einen mehrtägigen Musikworkshop an der Lietz an. Meist werden mehrere Stücke aus der sogenannten Weltmusik, der musikalischen Verbindung verschiedener Kulturkreise, eingeübt.

In diesem Jahr war die Teilnehmerzahl noch höher als bei den letzten Workshops, insgesamt 30 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer und Mitarbeiter der Spiekerooger Lietz nahmen daran teil.

Bei so vielen Teilnehmern holte sich der Bremer Musiker Unterstützung: seine langjährige Musikerkollegin und Sopranistin Maren Böll kam mit nach Spiekeroog. Sie betreute den Chor.

Die Proben wurden so organisiert, dass das Orchester und der Chor zunächst die Stücke in Einzelproben einstudierten und dann bei Gesamtproben die Sänger gemeinsam mit den Instrumentalisten die Stücke spielten. Für das Programm wurden Lieder aus Deutschland, der Türkei, Südafrika, Schweden sowie alte Musik aus Großbritannien ausgewählt.

Die einstudierten Musikstücke wurden am darauffolgenden Wochenende vorgetragen. Beim traditionellen Elternwochenende kommen die Eltern der Internatsschüler auf die Insel um gemeinsam mit ihren Kindern



## Schiller „wagen“ ...

So lautet der Arbeitstitel den wir, das Wahlfach Theater, gewählt haben für die Inszenierung, oder besser gesagt für das Projekt, „Die Räuber“. von Jens Terlinden

1781 zuerst anonym veröffentlicht und ein Jahr später uraufgeführt. Das erste Stück, das die Einheit von Zeit und Ort des klassischen griechischen Dramas durchbrach, also ein Theaterstück, das über einen längeren Zeitraum an verschiedenen Orten spielt. Schiller war 20 Jahre alt, als ihm dieser Geniestreich gelang, die Zeit des Sturm und Drangs. Die Thematiken des Stückes sind vielschichtig. Es geht um Moral und Anstand, um menschliche Abgründe, um Liebe und Treue und nicht zuletzt um die Freiheit.

Aber was ist das alles. Moral, Treue und Freiheit. Was bedeuten die Begriffe für die heranwachsende Generation heute. Gibt es Parallelen oder muss man sich in Teilen von der literarischen Vorlage verabschieden, weil sich zum Beispiel das Frauenbild in unserer Gesellschaft verändert hat. Warum radikalisiert sich ein junger Mensch und hat Handlungen zu verantworten, die ihm zu wider sind?

Fragen, die es im Laufe des Schuljahres zu beantworten und in Bilder zu wandeln gilt. Eine Herausforderung, oder gar Überforderung? Aber sicher. Oder auch nicht. Schiller war 20 Jahre alt, unser Theaterensemble im Durchschnitt 15. In diesem Alter nimmt man Standpunkte ein, ordnet die Welt für sich, um sich darin zurechtzufinden. In diesem Alter fallen einen die Ungereimtheiten der Welt auf, die auch wütend machen.

Die Aktualität und Kraft des Schillerstückes ist nach wie vor ungebrochen und wir wollen dies nutzen, um einen tieferen Einblick in die Denkstrukturen der neuen Generation zu gewähren. Eine Chance für alle, womöglich einen kleinen Ausschnitt Zukunft zu sichten.

An mein Team: ihr seid großartig. Es wird anstrengend, aber ich kann versprechen, dass sich die Mühe lohnt.



# Der Spiekerooger Segelclub, der „SSC“, wird 90 Jahre alt!

Alfred Andreesen, aus Esens in Ostfriesland stammend, hat nach dem Tod von Hermann Lietz im Jahre 1919 die vier bestehenden Heime, drei in Thüringen und eines in Hessen übernommen. Er gründet weitere Heime in diesen Gebieten und am 28. April 1928 das Heim auf der Nordseeinsel Spiekeroog. von Dr. Hartwig Henke

Mit diesem 7. Heim der Stiftung Deutsche Landerziehungsheime wagt er ein Experiment, das sich von allen anderen Neugründungen stark unterscheidet: Es ist der unausweichliche Zwang zur existentiellen Auseinandersetzung mit der Natur! Nicht nur in der Landgewinnung und der Sicherung durch Deichbau sieht er eine herausfordernde Gemeinschaftsaufgabe für Schüler und Lehrer. Als Ostfrieser hat er in seiner Jugend oft gesegelt und kennt ebenso die Herausforderungen von Wind, Wetter und Tide beim Segeln im Wattenmeer. Diese Gründung einer Schule auf Spiekeroog geschieht in der Absicht, dem Meer zu trotzen! Ebenso kennt Alfred Andreesen die Geschichte der Menschen an der Küste und auf den Inseln.

Der Umgang mit Booten und Schiffen hatte auf Spiekeroog seit Jahrhunderten zum täglichen Leben gehört. Schifffahrt war ein wichtiger Teil des Nahrungserwerbs und der Existenzsicherung, wie überall an der Küste und auf den Inseln: Ob beim Fischfang in heimischen Gewässern, beim Walfang vor Grönland oder in der Handelsschifffahrt zwischen Ostsee und Mittelmeer. Später kamen Güter-, Gepäck- und Personentransport bei der An- und Abreise von Badegästen hinzu.

Schifffahrt unter Segeln war in den verschiedensten Formen immer Bestandteil des Lebens der Insulaner. Die Lebensumstände waren aber zu hart, um Segeln als Sport oder gar zum Vergnügen zu betreiben. Das änderte sich erst mit dem Aufkommen des Tourismus. Als zusätzliche Erwerbsquelle wurden für die Bade-

gäste ab der vorigen Jahrhundertwende Vergnügungsfahrten zu den Seehundbänken und den Nachbarinseln angeboten.

Dennoch dauert es bis 1928 bis auch Sportsegeln auf Spiekeroog betrieben wird, wenn auch bis nach dem 2. Weltkrieg nur an der Hermann Lietz-Schule. Es dauert aber noch fast vierzig Jahre, bis auch die Einheimischen Segeln als Sport ausüben. In Alfred Andreesens pädagogischem Konzept für die Spiekerooger Neugründung haben der sportliche und persönlichkeitsbildende Wert des Segelns eine besonders große Bedeutung. Ihm geht es

dabei um die unmittelbare Auseinandersetzung mit den Naturkräften und die Übernahme von Verantwortung für sich und andere.

Auf seine Initiative und mit seiner Unterstützung beginnen bereits Ostern 1928 Schüler mit der Gründung eines Segelclubs. Der ehemalige Lietz-Schüler Wilhelm von Eicken aus Hamburg stellt das erste Boot, die „Seestern“, eine offene Gaffel getakelte Jolle, zur Verfügung. Pfingsten 1928 kommt es mit der Eisenbahn nach Carolinensiel. Einen Tag nach Pfingsten segelt es Hans Harms, der Hausmeister der Hermann Lietz-Schule, nach Spiekeroog.



der legendäre Jollenkreuzer „Seestern“

Er macht auch die erste Einführung in das Segeln, da er früher zur See gefahren ist und auch das Wattenmeer gut kennt. – Da ein Boot zu wenig ist, wird nach den Sommerferien im August, ebenfalls in Hamburg, ein zweites Boot gekauft, die „Ariadne“. Ein Schüler aus Bremen bringt ein kleines Boot mit dem Namen „Inge“ mit, das nach seinem Abgang in Spiekeroog mehrfach unter Wechsel des Namens den Besitzer wechselt. – Viele Schüler aus dieser ersten abenteuerlichen Zeit des Aufbaus der Schule, des Segelclubs, der Segelgilde erinnern sich später begeistert. Diese Zeit der Eingewöhnung in das herausfordernde Leben zwischen der offenen See, den Dünen und dem Wattenmeer hat sie tief beeindruckt und geprägt. So zum Beispiel Wernher von Braun, der sich lange nach dem 2. Weltkrieg in einem Brief an Hans Harms „mit Freuden an die Segeljahre auf Spiekeroog“ zurück erinnert.

Der Segelclub mit den zwei Booten liegt zunächst allein in den Händen der Schüler. Sie sind für den Segelbetrieb, die Organisation und auch die Reparaturen und die Grundüberholung im Winter selbst verantwortlich. Da es sich bei den Booten aber um erhebliche, von den Eltern gestiftete Werte handelt und das Segeln ein hohes Maß an Eigenverantwortung der Schüler voraussetzt, übernimmt die Schulleitung bald eine übergeordnete Zuständigkeit.

Gemessen an dem in Deutschland vergleichsweise späten Beginn des Sportsegelns und der besonderen Randlage Spiekeroogs, war die Gründung des SSC durch die HL-Schule im Jahr 1928 eine erstaunlich frühe Gründung eines Segelclubs. Während in Irland 1720 und in England 1775 bereits die ersten Clubs gegründet wurden, fanden die ersten deutschen Clubgründungen erst Mitte des 19. Jahrhunderts statt. Sie hatten damals auch mehr gesellschaftlichen als sportlichen Charakter. Erst 1888 gründeten die bestehenden deutschen Vereine – meistens am englischen Vorbild ori-

entiert „Club“ genannt – den Deutschen Segler-Verband, den DSV. Deshalb wurde bei der Gründung 1928 der SSC bewusst „Club“ genannt und nicht „Verein“. Die meisten Segelvereine an der ostfriesischen Küste und auf den Inseln wurden sehr viel später gegründet.

Über die ersten Jahre des Segelns ist wenig bekannt. Die Namen der Boote werden genannt und immer wieder die Abhängigkeit von Ebbe und Flut. Die Boote liegen an Moorings oder am Anker südlich der Schule im Watt. Im „Sonderheft Spiekeroog“ Jahrgang 1928/29 schreibt der Schüler Jo Volland, nicht ohne eine gewisse Schadenfreude über Dr. Alfred Andreesen (damals immer Dr. A. genannt): „... Jede Freizeit wurde ausgenutzt, ob Flaute war oder starke Brise. Trainingshosen und weißer Sweater wurden angezogen und dann ging's im Laufschrift ins Watt. Aber schon das Flottmachen des Bootes bot große Abwechslung. Entweder lag das Boot noch trocken, so dass man einige Zeit warten mußte, bis das Wasser hoch genug war, oder aber die Flut war schon so hoch, dass ausgelost werden musste, wer sich ins Wasser stürzen sollte, um das Boot zu holen. Besonders später im Herbst war dies eine recht kalte Angelegenheit. Schließlich konnte man das Großsegel setzen, das Ruder wurde eingehakt, der Anker eingeholt, die Fock gesetzt, und indem sich das Boot zur Seite legte, begann die Fahrt. Manch Segler auf den Binnenseen würde wohl doch an seiner Kunst zweifeln, wenn er plötzlich auf dem Wattenmeer ans Ruder käme. Denn Flut und Ebbe, Tonnen, Baken und Sandbänke bilden den zweiten Teil der Segelkunst, und dass es während des ersten Sommers in dieser Hinsicht nicht an vielen interessanten Zwischenfällen fehlte, werden alle Spiekerooger Segler zugeben. Welche Freude, wenn auch mal Dr. A. jenseits des ersten Prieles auf der Sandbank festlief und nicht mehr loskam, da es schon stark ebbte. Dann mußte die ganze Mannschaft durch den Priel schwimmen und wurde

nicht immer rücksichtsvoll im Heim empfangen, denn jede Mannschaft hielt sich natürlich für die beste ...“

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 sind die Informationen spärlich. Der Segelbetrieb wird 1935/36 der Marine-Hitlerjugend, der „Marine-HJ“ unterstellt. Von Zeitzeugen wird gesagt, dass dies nur dem Namen nach geschah, um im gleichgeschalteten Deutschland den Segelsport an der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog weiterführen zu können. Die Mitglieder der Marine-HJ besaßen fast ausschließlich keine entsprechende Uniform und insgesamt konnte der Segelbetrieb unverändert fortgeführt werden. Ein deutliches Zugeständnis an die nun in Deutschland herrschenden politischen Kräfte war die Benennung des Kutters „Norkus“, einem ehemaligen Rettungsboot, nach dem Hitlerjungen Herbert Norkus. Der war 1932 bei einer Propaganda-Aktion der NSDAP ums Leben gekommen. Als „Blutzeuge der Bewegung“ wurde er schnell zu einem nationalsozialistischen Mythos aufgebaut.



Das letzte gemeinsame Segeln findet im Sommer 1939 statt, bevor im September desselben Jahres der Krieg beginnt und das Segeln verboten wird.

Erst 1948/49 ist die Schule wieder in Eigenverantwortung für das Segeln zuständig. In der Segelsaison 1949 stehen die Boote „Seestern“, „Norkus“, „Wiking“ und die Jolle „Delphin“ zur Verfügung und führen den SSC-Stander – damals noch grün mit HL-Logo – auf Revierfahrten und Regatten.

Unter welchen harten, entbehrungsreichen Bedingungen das Segeln nach dem Krieg beginnt, schildert der legendäre „Petz“, Werner Pennekendorf, von 1938 bis 1966 Lehrer und stellvertretender Heimleiter anlässlich des 25-jährigen Bestehens der HL-Schule Spiekeroog. Im Sonderheft „Leben und Arbeit“ schreibt er 1953 eindrucksvoll und auch berührend den Wiederbeginn des Segelns 1947 unter der Überschrift „Weißt du noch?“: „... als wir nach dem Krieg darangingen, das Segeln zu neuem Leben zu erwecken? Recht und schlecht waren die Boote über die Kriegsjahre hinweggebracht worden. Nun durften wir wieder! Major Wood, der Bevollmächtigte der Militärregierung in Wittmund, hatte uns die Erlaubnis für die „unmittelbare Umgebung“ der Insel gegeben. Wir erstreckten sie bald bis nach Wangeroog und Baltrum. Der Segelklub hatte nur wenige Mitglieder; manchmal waren es nur fünf, die sich in ihrer Freizeit in den Bootsschuppen verkrochen, um „Seestern“ und „Delphin“ seeklar zu machen. Der „Wiking“ war von Fachleuten eigentlich schon abgeschrieben. Und doch hat er noch fünf Jahre gesegelt! Es ist das große Verdienst von „Bolle“, dass dies möglich war. Und welche Mittel hatten wir? Nur die, die wir selbst aufbringen konnten. Vom Heim konnte nicht viel zugeschossen werden. Wenn wir Farbe oder etwas Takelage brauchten, dann mussten wir erst unsere Taschen umdrehen, was sich da an Geld fand. „Onkel Willi“ hat uns oft geholfen, und Herr Janssen aus N’Siel hat manchmal ein Auge zugedrückt, wenn es nicht ganz langte. Und segeln? Ja, aber nur Sonnabend/Sonntag. So manche schöne Fahrt haben wir gemacht. Erinnert Ihr Euch an die Fahrt mit dem „Wiking“, als wir „Seestern“ und „Delphin“, die die Sturmflut am 25.4.1947 lossgerissen und auf der Ostplatte leck geschlagen hatte, nach Westeraccum abschleppten? Erinnert Ihr Euch der Fahrt durch das Seegatt zwischen Langeoog und Baltrum hinaus in den Abend, der Fahrt in die aufgehende Sonne am Himmelfahrtsmorgen? Erinnert Ihr

Euch der Nacht- und Nebelfahrt im November 1947 nach N’Siel und zurück? Bolle, weißt Du noch, als wir zwei mit dem „Wiking“, den „Delphin“ im Schlepp, bei Oststurm vor Langeoog herumknüppelten, bis wir nicht mehr konnten und vor Anker gingen? Wenn heute die Mannschaften der Boote die See und den Wind erleben, dann sollten sie auch einmal dankbar an den Segelklub der Notzeit zurückdenken, an die Jungen, die jede freie Minute und den letzten Groschen opferten – ja, es waren Opfer –, um die Boote klar zu halten. Man kann ohne Übertreibung sagen: Wären sie nicht gewesen, Bolle, Männe, Jumbo und Peter, wer weiß, ob noch „Seestern“ und „Delphin“ ihren Dienst tun würden, vom „Wiking“ ganz zu schweigen. Er ruht heute neben dem Bootsschuppen. Und wenn einer von Euch „Alten“ an ihm vorbeigeht, dann wird es ihm ergehen wie mir; ganz behutsam streicht die Hand über seine morschen Planken, damit er ja nicht aufwacht aus den Träumen von seinen glückhaften Fahrten, der gute, alte „Wiking“. Weißt du noch...?“



der gute, alte „Wiking“

In den ersten Nachkriegsjahren werden auch einheimische Sportsegler und Bootseigner. Die drei ehemaligen Rettungsleute Siebern Hinrichs (Onkel Sibi), Johann Onken Frerichs und Bernd Frerichs jun. übernehmen 1949 von der DGzRS ein ehemaliges Rettungsboot als Bezahlung für ihre letzte aktive Zeit im Rettungs-

dienst. Bernd Frerichs kauft den beiden anderen Anteilseignern ihre Anteile ab und baut das Boot zum späteren „Unkel Bernd“ um. Gemäß einer Auflage der DGzRS hat er es nach seinem Großvater Bernd Frerichs genannt, der Vormann des auf Spiekeroog stationierten Rettungsbootes gewesen war. Ein weiteres ehemaliges DGzRS Rettungsboot wird 1950 von Heye Deepen, der zu der Zeit auch Lehrer an der HL-Schule ist, in Norderney gekauft. Er tauft es auf den Namen „Insulaner I“. Auch andere Insulaner erwerben eigene Segelboote. Ein weiteres Rettungsboot, das vorher bis 1936/37 in Spiekeroog stationiert war, wird von Fritz Willms übernommen. Er hat das Ruderrettungsboot „Alexander“ zu einem Segelboot umgebaut und segelt es unter dem Namen „Störmtüüt“. Dies ist vermutlich das Boot – als Ruderrettungsboot rekonstruiert – das heute mit dem Namen „Spiekeroog“ im Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven liegt. Ein Ermangelung eines eigenen Segelvereins auf Spiekeroog werden bereits in diesen Jahren eine Reihe von Insulanern, wie Heye Deepen, Bernd Frerichs, Karl Warenski u. a. Mitglieder des Segelvereins Harlebucht SVH in Esens/Bensersiel.

Neben dem Wattensegeln entwickelt sich auch die Teilnahme an Regatten. Bereits 1949 nimmt „Seestern“ an der Pfingstregatta in Norderney teil. In einer Zeitung wird 1949 dazu berichtet: „Sommerregatta vor Norderney: Bei der dritten Regatta des Norderneyer Segelvereins stellten sich bei herrlichem Sommerwetter 17 Boote dem Start, die in vier Klassen um die Erinnerungspreise segelten. ... sie hatten gegen den Flutstrom anzukämpfen ... und von gutem Wind konnte man nicht sprechen. Erst als die Boote den Nordstrand erreichten, kam mit Einsetzen der Flut mehr Wind auf. Nach dem Runden der Wendeboje holten die großen Jachten stark auf. Das schnellste Boot des Vereins, die Jacht „Brummer“, ließ in der zweiten Hälfte der Bahn die anderen weit hinter sich. Tapfer hielt sich „Seestern“, der zuerst lange in Führung

lag, sie dann aber an „Brummer“ abgeben musste. ... Die Ergebnisse: Klasse I: 1. „Seestern“ (Hermann Lietz-Schule Spiekeroog) ...“

Im Herbst 1958 reißt ein Sturm „Seestern“ vom Anker los, treibt ihn durch das Watt und lässt sie am Festland bei Harlesiel zerschellen. Dieses Boot hat 30 Jahre die Flotte des SSC angeführt, viele Generationen von Seglern haben auf „Seestern“ Segeln gelernt und ihre „Seebeine“ bekommen. Es ist Vieles, was dieses Boot unvergessen macht. Michael „Mike“ Iwand, Schüler von 1975 bis 1961 und Oberyachtführer schreibt 1960 in „Leben und Arbeit“ unter der Überschrift „Navigare necesse est“ dazu: „Unser treueste Boot, Seestern erlebte den letzten Sommer nicht mehr; Seestern war im Herbst 1958 einem Herbststurm zum Opfer gefallen, den er nicht überwand. Er hatte in 25 Generationen von Seglern seinen besten Dienst erwiesen! Nicht nur seine unzähligen Regattasiège machten ihn an der ganzen Küste berühmt und unvergessen. Ich glaube, kein alter Seesternkapitän kann ihn vergessen, denn er war etwas Besonderes, er war nicht nur ein Boot, er war darüber hinaus ein Freund! – Zum Glück haben wir nun auch die Mittel, um die Boote im Winter nach besten Kräften instand zu setzen und auszurüsten.“

Weiter berichtet er über die Norderney-Regatta 1959: „Schließlich zu Beginn der Sommerferien die Regattatour nach Norderney. Aber strahlendes Wetter und Damenbrise verhinderten, dass wir unsere harte Seemannschaft unter Beweis stellen konnten. Selbst „Slipjell“, der auch teilnahm, kam nicht zu dem erwarteten Sieg. „Shanty“ hatte wieder keine Chancen, da er ein zu starkes Gegnerfeld hat. Nur „Unkel Bernd“ bewies seine Zuverlässigkeit und segelte nach erbittertem Kampf gegen „Helgoland“ seinen Klassensieg heraus. „Neptun“ wurde vorsichtshalber zu Hause gelassen.“

Abschließend berichtet er mit unüberhörbarem Stolz von dem neuen

Boot: „Am 1. Advent, zu einer für uns ungewöhnlichen Zeit, überführten wir unseren neuen 30er Jollenkreuzer von Benseniel hierher. Er wurde in einer denkwürdigen Feierstunde, an der das ganze Heim teilnahm, im Wirtschaftshof, nach einigen bedeutenden Ansprachen, mit einer Flasche „Henkell trocken“ auf den Namen „Albatros“ getauft. Wir sind von dem Boot so begeistert, dass wir es kaum erwarten können, die Flotte wieder zu Wasser zu bringen. – Aber es sind ja nur noch einige Wochen, bis es wieder heißt: „Heißt vor die Segel! Spiekeroog ahoi!“ – Dazu wünschen wir uns nur noch: Goden Wind und Sünn in de Seils und alltied Water genoeg!“

Unter den Bootsführern wie Mike Iwand und Wolfgang Steude entwickelt sich „Albatros“ schnell zu einem gefürchteten Regattaboot und beliebten Fahrtensegler. – In dieser Zeit schließen sich auch Schüler wie M. Iwand, W. Steude, H. Zimmermann, H. Siepmann und der Lehrer Hans-Jürgen Lübcke dem Segelverein Harlebucht in Benseniel. Sie wollen damit den von ihnen ausgebildeten Bootsführern die Möglichkeit geben, dort den B-Schein des Deutschen Segler-Verbandes, DSV zu erwerben.

Verluste sind aber auch zu beklagen. Am 27. März 1963 reißen sich die Boote „Shanty“ und „Unkel Bernd“ im Watt los, vertreiben bis zur Weser und werden dabei vollkommen zerstört. Die Teilnahme an Regatten und die Verzahnung des „Lietz-SSC“ mit Insulanern entwickelt sich Schritt für Schritt weiter. So nehmen 1966 an der Spiekerooger Regatta „Rund Janssand“ neben Booten der Insulaner und zahlreichen Gästebooten auch die Lietz-Boote teil. Im Andenken an den legendären „Seestern“ trägt die Spiekerooger Pfingstregatta seit Anfang der 1960er Jahre den Namen „Seestern-Gedächtnisregatta“. Die Zählung beginnt aber bereits mit dem Jahr 1957 – seinem letzten „Dienstjahr“.

Der damalige SSC, d. h. die Segelgilde der Hermann Lietz-Schule wird 1966 von Wolfgang Fischer, einem HL-Lehrer geleitet. Es bestehen jedoch inzwischen enge Kontakte zwischen den Seglern der HL-Schule und den einheimischen Seglern. Nach Vorgesprächen kommen im Herbst 1966 in Bäckerei Gerdes Insulaner und die Leitung der Segelgilde zusammen. Sie beraten über die Einbeziehung der Insulaner und die Erweiterung des SSC sowie künftige Funktionen. Im Frühjahr 1967 treten vierzehn von



die Lietz-Flotte ca. 1960 längsseits der Spiekeroog II

diesen Teilnehmern und weitere Insulaner dem SSC bei. Die Satzung wird in mehreren Schritten den neuen Bedingungen und Zielen angepasst. Die Bezüge zur HL-Schule und die neuen Möglichkeiten für eine Mitgliedschaft verändern den „alten“ SSC zwar sehr weitgehend, aber diese Satzung stellt mehr eine „Umgründung“ als eine „Neugründung“ des SSC dar. Die in der Mitgliederversammlung vom 2. Juni 1967 angenommene Satzung bezieht sich folgendermaßen auf die HL-Schule:

„§ 1 Der Spiekerooger Segelclub ist eine Vereinigung der am Segelsport interessierten Schüler des Heimes Spiekeroog der Hermann Lietz-Schule und der Förderer des Segelsports in Spiekeroog.“

In § 22, der die Aufgaben des Vorsitzenden beschreibt, wird der Oberyachtführer erwähnt, der als Vertreter des Vorsitzenden alle Anordnungen des Vorstands zu überwachen hat. Dies drückt ebenfalls die starke Orientierung an der Organisationsform des „alten“ SSC aus: „Oberyachtführer“ ist seit 1928 der Titel des Schülers, der für das Segeln zuständig ist. Er ist mit umfassenden Zuständigkeiten ausgestattet, trägt eine große Verantwortung und genießt bei Schülern und Lehrern eine große Wertschätzung. – Die Segelgilde, – also der „alte“ SSC der HL-Schule – wird in § 26 der neuen Satzung zur „eigenständigen Jugendabteilung“ erklärt. Die Unterzeichner dieser Satzung sind zwei „Lietzer“, der 1. Vorsitzende Wolfgang Fischer, Lehrer und der Oberyachtführer Volker Wallmann, Schüler.

Diese Aufbruchstimmung findet auch ihren Niederschlag in den nun folgenden Beitritten und der wachsenden Mitgliederzahl. Zahlreiche Insulaner treten dem SSC bei, so dass der SSC 1969 bereits 81 Mitglieder hat. Bis zur Eintragung in das Vereinsregister am 20. Mai 1969 werden noch verschiedene Änderungen in der Satzung vorgenommen. Neben

deutlichen Kürzungen und textlichen Änderungen heißt es nun in: „§ 1 Der Spiekerooger Segelclub e. V. ist der Zusammenschluss aller Spiekerooger Segler und Förderer des Wassersports auf der Insel.“ und in „§ 26 Die Segelgruppe der Schüler der HL-Schule Spiekeroog ist dem SSC e. V. kooperativ angeschlossen. Sie gibt sich eine eigene Geschäftsordnung, die eine Ergänzung der Satzung darstellt.“

Der SSC wird 1968 in den Deutschen Segler-Verband, den Landessportbund Niedersachsen und den Kreissportbund Wittmund aufgenommen. Der Verein befindet sich nun in einer vereinsrechtlich und organisatorisch arbeitsfähigen Form. Die erfolgreich aufgenommenen Arbeiten und Planungen sowie die Vorstandswahlen zeigen, dass sowohl von der Seite der HL-Schule als auch von der Seite der einheimischen Segler erfolgreich kooperiert wird. Über die Aktivitäten wird in dem akribisch geführten Protokollbuch der Mitgliederversammlungen berichtet. Ein Beispiel: „Die Regatta am 16. Juni (1968) war mit 20 Teilnehmern (im Vorjahr 16 Boote) ein Erfolg. Dazu trug besonders die neue Regattastrecke „Rund Janssand“ bei, die bei jedem Wind eine gute Kreuzstrecke ausweist. Bei mäßigem Wind siegte Antares mit H. Abheiden vom SSC vor Albatros vom SSC. – Der Regattaball litt etwas unter der schlechten Schülerkapelle, die zu viel Lärm und zu wenig Musik machte. Änderungen nächstes Jahr. Mehrere Boote besuchten Regatten in Langeoog und Norderney sowie Juist. Das gemeinsame Absegeln musste leider wegen ungünstigen Wetters ausfallen.“ – Unterzeichnet vom 1. Vorsitzenden Wolfgang Fischer, Lehrer an der HL-Schule.

Im Vordergrund der nachdrücklich vorangetriebenen Arbeiten stehen die Vereinsarbeit und die Verbesserung der Liegeplätze. Zusätzlich zu den Liegeplätzen „auf Schiet“ im Watt bei der HL-Schule und südlich vom Dorf, werden Liegeplätze an der Baggerkuhle und am alten

Anleger ausgebaut. Erst viel später, im Jahr 1981 und danach, kommen die Steganlage am Hafen und die Bootshallen hinzu.

Aber neben all diesen Arbeiten wird die Geschichte des Vereins auch nicht vergessen. Der 1. Vorsitzende Karl Warenski trägt 1978 folgendes in das Protokollbuch ein: „Jubiläumsjahr 1978: 50 Jahre SSC 1928–1978“. Das dichte Programm erstreckt sich über das ganze Jahr. Der Altbürgerverein der Hermann Lietz-Schulen spendet anlässlich des gleichzeitigen 50. Geburtstages der HL-Schule Spiekeroog den Jollenkreuzer „Santana“. Der soll auch der Jugendabteilung des SSC zu Verfügung stehen.

Im Jahr 2007 veranstaltet der SSC die 50. Seestern-Gedächtnisregatta. Ausdrücklich wird bei der Ausschreibung auf dieses Jubiläum hingewiesen, Mika Riecken berichtet in „hl-aktuell“ dazu folgendes: „Am Pfingstsonntag fand vor Spiekeroog zum 50. Mal die alljährliche Seestern-Gedächtnisregatta statt, eine der größten Regatten an der ostfriesischen Küste, die vom SSC organisiert wird. In diesem Jahr waren 80 gemeldete Boote in 14 Bootsklassen auf dem Regattakurs zwischen Seegatt und Neuharlingersiel unterwegs. Als Erinnerung an die Anfänge der Spiekerooger Segelei, die eng mit der Hermann Lietz-Schule verbunden sind, schickte Schulleiter H. Henke vom Startschiff die Boote ins Rennen. Doch als wäre dieses Jubiläum nicht schon allein ein Grund zu feiern, erreichte die Hermann Lietz-Schule in diesem Jahr mit „Ayesha“ den 1. Platz bei den Jollenkreuzern (Ausgleichsklasse 2) mit 8 Minuten Vorsprung von „Boreas“ von W. Klasing (SSC). Die Besatzung, bestehend aus Björn Eisengarten, Leonie Krieger und Johanna Müller, kam offensichtlich mit den drehenden, schwierigen Winden am besten zurecht. Neben diesem Erfolg konnte auch Hauke Henke mit seiner Crew in diesem Jahr erstmals auf „Albatros“ überzeugen und erreichte mit nur 1:30 min Rückstand auf „Wadadli“ den dritten

Platz in der Klasse der alten 30er Jollenkreuzer. Dafür gab es den von der Lietz gestifteten Pokal für das beste Jugendboot der Regatta ..."

Diese Beispiele zeigen, dass das Segeln an der Hermann Lietz-Schule Spiekeroog nach wie vor erfolgreich betrieben wird, auch im „neuen“ SSC! Und dies trotz vieler Krisen, die überwunden werden mussten, als Herausforderung begriffen und als Chance für einen Neuanfang genutzt wurden. – Seit 2001 ist Björn Eisengarten für das Segeln und den Bootsbau zuständig. Er schafft es mit seinem handwerklichem und improvisatorischem Geschick im Winter mit den Schüler/-innen die Boote wieder seeklar zu machen. Trotz des heutigen, verpflichtenden umfangreichen Unterrichtsplans bleibt für Segeln und Bootsbau immer noch genügend Zeit. Auch wenn dies für die höheren Jahrgänge manchmal hart ist bei der Ausbildung zum Bootsführer, der Teilnahme an Regatten oder bei längeren Touren.

Dennoch, wie hieß es früher: „Heiß vor die Segel! Spiekeroog ahoi!“

„Albatros“ im Kopf-an-Kopf Rennen mit „Zeitreise“ während der Seestern-Gedächtnisregatta 2016 bei optimalem „Albi-Wind“ mit 5–6



## 50 Jahre Abitur

Jeder hatte seine Erinnerungen – Irgendwie fühlten wir uns wieder zu Hause. von Günther Jesumann



Ich war gewarnt. Bei einem Interview mit dem Bestseller-Autor Rolf Dobelli, der „Die Kunst des guten Lebens“ geschrieben hatte, gab er den heißen Tipp, keine Klassentreffen mehr zu besuchen – die Frage nach dem Warum wurde von ihm beantwortet: „Wir beneiden ja nur Menschen, die mit uns vergleichbar sind. Zum Beispiel jemanden, der ähnlich alt ist, aber besser aussieht. Oder jemanden mit einem ähnlichen Job, aber zehnmal mehr Gehalt. Wer das realisiert hat, weiß um die Risiken des Neides. Gehen Sie also am besten nur zum Klassentreffen, wenn Sie sich in allen Belangen überlegen fühlen.“

Obwohl ich diese Voraussetzungen überhaupt nicht erfüllte, bin ich hingefahren zum Ort des Geschehens – auf die Nordseeinsel Spiekeroog, wo vor 50 Jahren 18 junge Menschen 1967 das Abitur, die Reifeprüfung, abgelegt hatten. Zum Glück, denn das Wiedersehen mit der Insel, den ehemaligen Mitschülern und der Schule war einfach großartig!

Ein Brief unserer Mitschülerin Marina Klasing (heute Klasing-Verhoog) hatte im November 2016 das Treffen ins Rollen gebracht. Darin schilderte sie, dass Peter Engelhardt (Engerling) schon länger der Meinung sei, nach 50 Jahren müsse ein Klassentreffen stattfinden und damit habe er recht, begründete sie ihren Einladungsaufwurf. Diesen unterstützten drei weitere Ehemalige: Hermann Edzards, Lutz Cramer und Jochen Jürgens. Und wer Spiekerooger Hotels und Übernachtungsmöglichkeiten kennt, weiß, dass ein Jahr vorher gebucht schon sehr knapp sein kann. So war der Sommer ausgebucht und es blieb nur das Zeitfenster vom 14. bis 18. Oktober 2017. Von damals insgesamt 18 Abiturienten/in waren inzwischen drei verstorben, drei waren leider aus persönlichen Gründen

verhindert und so trafen zwölf Ehemalige zur Wiedersehensfeier ein. Insgesamt waren wir 23 Personen, einige hatten ihre Ehe- oder Lebenspartnerinnen sowie ihre Kinder mitgebracht.

Das Programm war mit großer Hilfe der Hermann-Lietz-Schule und einiger engagierter Mitschüler rund geworden. Samstag war nach zufälligem Treffen auf dem Norderloog inoffizielles Einstimmen in dem Sir George's Pub. Jörg Hoefler, Manfred Hagemann und Michael Vidal mit Ihren Ehefrauen, Raymund Hasler und Günther Jesumann mit ihren Lebensgefährtinnen. Es war, als ob die Zeit stehen geblieben war, das gegenseitige Vertrauen war sofort wieder da. War man doch gemeinsam einige wesentliche Jahre auf dieser Insel im Internat Weggefährten durch Höhen und Tiefen gewesen. Der Abend ging schnell vorüber und alle freuten

“

Mit dieser Halle wären wir deutscher Meister geworden!

“



sich auf den Sonntag. Der sollte nicht nur weitere Ehemalige mit der Fähre bringen sondern auch das erste offizielle Zusammenkommen mit dem Austausch, was denn alles so gewesen ist in den paar Jahren zwischen damals und heute.

Das Empfangskomitee wurde unterwegs durch Wolfgang Duschl erweitert. Nach einem kleinen individuellen Dorfspaziergang erwarteten

wir am Nachmittag die Fähre aus Neuharlingersiel. Gespannt schauten wir uns die Badegäste an. Wer könnte denn einer von uns sein?

Wolfgang und ich bemerkten bei den Koffercontainern ein bekanntes Gesicht. Strahlend liefen wir aufeinander zu. „Hermann, bist Du es?“ Der Angesprochene grinste und schüttelte uns freundlich die Hände – aber er sei nicht Hermann, er sei Gerd, aber er sah doch Hermann total ähnlich! Gut, er war es nicht! Der nächste, der um die Ecke stiefelte, war der echte Hermann Edzards. Die Ähnlichkeiten waren so verblüffend – Wolfgang und ich kamen aus dem Lachen nicht mehr heraus. Die anderen waren trotz leichter Veränderung der Konturen leichter zu erkennen, es kamen Lutz Cramer, unsere Klassentreffen-

Organisatorin Marina, Peter Engelhardt, Jürgen Baller und Jochen Jürgens mit ihren Ehefrauen. Lange Umarmungen, kurze Absprachen, dass es heute Abend um 20 Uhr im Inselfrieden mit der Begrüßung weitergehen solle und der Schulbesuch morgen vorgesehen war. Dann zogen alle in den Ort und nach der erfolgreichen Zimmerbelegung gab es das erste gemeinsame Insel-Bier.

Der gemeinsame Abend im Inselfrieden wurde mit gewisser Anspannung erwartet. Wird es bei der Vorstellung der letzten 50 Jahre so sein wie vorgewarnt? Wird viel geprahlt und jeder auf den anderen – da vergleichbar – neidisch sein? Es kam völlig anders und darum sind

Klassentreffen von Lietzern anders. Der erste Mitschüler berichtete unterhaltsam von Höhen und Tiefen, von nicht geschafften Examina, von wechselnden Partnerschaften und was er sonst noch so erlebt hatte. Das führte dazu, dass alle Nachfolgenden dies ebenso machten. Auch die Sorge derjenigen, die aufgrund der längeren Ausführungen schon glaubten einzuschlafen, wurde nicht erfüllt. Es menschet ungemein und es bestätigte sich, dass nichts spannender ist als das tatsächliche Leben: so trafen dann diverse Ärzte auf Kaufleute, Unternehmer auf Lehrer, Tierarzt auf Diplom-Ingenieur, wohlhabende Ruhestandler auf IT-Berater und Journalisten. Als dann noch die Fotos aus der gemeinsamen Schulzeit gezeigt wurden, waren die Gespräche nicht mehr zu stoppen. Der Abend endete im Sir George Pub.

Am nächsten Tag stand auf dem Programm: Besuch der alten Schule. Auf dem Weg dorthin wurde der Dünenschnellweg nicht wie früher genutzt, das Tempo bestimmten die auch früher schon nicht so Sportlichen. Bei dem Stopp für ein Foto auf der Düne 13 war der früher mögliche Blick auf die Schule unmöglich. Büsche und Bäume waren gewachsen, nur der Eingangsturm war noch zu sehen. Hinter der letzten Biegung stand sie dann vor uns: unsere alte Schule.

Wir wurden erwartet! Insbesondere der im Schulverein sehr engagierte Jörg Hoefler hatte den Besuch angekündigt und trotz der Schulferien möglich gemacht. Und was war das für ein Empfang! Der Schulleiter Florian Fock, seine Ehefrau Swaantje Fock und die Leiterin der Hauswirtschaft/Hausdame Heidi Eisengarten bereiteten uns tolle Stunden im Heim. Obwohl die Küche wegen der Ferien geschlossen war, war die Gastfreundschaft beeindruckend: Neben sehr interessanten und umfangreichen Informationen zu dem derzeitigen Stand der Schule, seiner Entwicklung, der klaren pädagogischen Linie, den täglichen Problemen,

neben Führung und Erklärung des Nationalpark-Hauses Wittbülten durch deren Leiterin Swaantje Fock und eines ausführlichen Rundgangs durch die Schule...gab es einen wohlschmeckenden Imbiß sowie selbst gebackenen Kuchen. Natürlich wurden alle ehemaligen Schulbuden besucht: „Hier haben wir gewohnt, hier ist das Unglück mit Hartelt passiert, hier waren wir durchs Fenster gestiegen, hier hat uns Seekamp getriezt, hier war unser Klassenzimmer, nein hier war es und so weiter...“ Es war die Begegnung mit der fast vergessenen Vergangenheit. Aber es stellte sich auch deutlich heraus, dass jeder seine eigene Wahrnehmung und Erinnerung an unterschiedliche Details hatte. Die einen waren Segler, die anderen Sportler, die einen waren Naturliebhaber, Theaterspieler oder Handwerker, die anderen Landwirte und Gartenarbeiter, Lornenfahrer oder wieder andere waren mit sich selbst beschäftigt.

Beim Anblick der großen Sporthalle kamen die alten Sportcracks nicht mehr aus dem Staunen heraus: „Mit dieser Halle wären wir Deutscher Basketballmeister geworden“, stellten Peter und Wolfgang trocken fest.

Die Schule, insbesondere deren Team und ihre auf Nachhaltigkeit angelegte Reformpädagogik hat uns sehr beeindruckt. Die tollen Projekte wie das segelnde Klassenzimmer „High Seas, High School“ mit den Segelschiffen Roald Amundsen und Peer Schmid (Internet: [www.hshs.eu](http://www.hshs.eu)) / Mitarbeit im 1986 gegründeten Nationalpark-Haus Wittbülten / praktische Arbeiten und Gilden / Umwelt-Forschungen mit der Uni Oldenburg / Nordlichter-klassen / Psychotherapeutenhilfe für Lehrer, Mitarbeiter und Schüler sprechen für sich. Man hat das Gefühl, hier steht das Leben an sich mit all seinen Herausforderungen und Verantwortungen, aber auch seine Lust und Lebendigkeit im Mittelpunkt und jeder wird geprägt, so dass ein auf Nachhaltigkeit angelegtes Denken und Handeln bei gleichzeitiger Wertevermittlung ganz selbst-



(v.l.n.r.) Raymund Haesler, Jochen Jürgens, Jürgen Baller, Wolfgang Duschl, Lutz Cramer, Marina Klasing-Verhoog, Hermann Edzards, Schulleiter Florian Fock, Peter Engelhardt, Wolfgang Hagemann, Günther Jesumann, Michael Vidal, Jörg Hoefler

verständlich erscheint. Irgendwie fühlten wir uns sehr vertraut und ein wenig auch wieder zu Hause auf Lietz, der Charakter unserer Schule ist geblieben. Es lohnt sich offensichtlich nach wie vor hier Schülerin oder Schüler zu sein.

Florian Fock und Heidi Eisengarten beantworteten geduldig alle Fragen zu:

- Familienabenden
- Kapellen
- Klassenstärke
- Segelabitur
- Pastorenbesuchen
- Sportwettkämpfen
- Verhältnis
- zu den anderen Lietz-Schulen
- Morgenlauf
- Schlagballturnieren
- Segelregatten
- Theateraufführungen
- Beziehung zu den Dorfbewohnern
- Sauberkeit der Zimmer
- Abwaschen in der Küche
- Schulträger bestehend aus Schul- und Förderverein.

Hier wurde bekannt, dass nur wenige Mitschüler derzeit im Förderverein aktiv sind. Jörg rief zu mehr Mithilfe und Unterstützung unserer alten Schule auf. Das führte direkt zu einigen Stuhl-Spenden und mündlichen Eintrittsabsichten in den Förderverein. Die Mitarbeiter und

die derzeit 75 Internatsschüler – ein Drittel Mädchen und zwei Drittel Jungs – haben das allemal verdient. Zum Schluss lud uns unser Gastgeber Florian Fock alle zum nächsten Jahr herzlich ein. Vom 30. August bis zum 1. September feiert die Schule ihr 90-jähriges Jubiläum.

Als wir beschwingt ins Dorf zurück marschierten war uns klar, dass unser Besuch sich mehr als gelohnt hatte. Der Abend im Hotel zur Linde wurde zum Austausch vieler schöner Erinnerungen genutzt. Der freundliche Service, das gute Essen und die vielen Getränke sind ebenso zu loben wie die vielen schönen Geschichten, die in der Runde fröhliche Zuhörer fanden. Viele Fotoalben wurden in die Runde gegeben und gaben Anlass zu immer wieder neuen Geschichten. Die Vertrautheit der Klassengemeinschaft war schon längst einer Verbundenheit und Offenheit gewichen, die wohl alle Teilnehmer nicht so erwartet hatten. Man redete mehr miteinander als wie wir es vielleicht in der Klassengemeinschaft je gemacht hatten.

Der spontane kurze Besuch von Heidi Eisengarten und ihrem Mann Björn – Bootsbauer und auch Segelausbilder – wurde mit großem Hallo begrüßt. Sie waren nur gekommen, um für den nächsten Tag zu einer Segelfahrt mit „Albatros“

einzuladen. Und so kam es, dass eine kleine Gruppe noch das Wattenmeer zur oktoberlichen Segelfahrt nutzen durfte. Der Abend war noch lang und allen war klar, dass es ein Wiedersehen nicht erst in fünf Jahren geben sollte. Einige waren tatsächlich seit 50 Jahren nicht mehr auf Spie gewesen. Vor 30 Jahren hatten sich einige das letzte Mal hier getroffen. Nun wurde ein Wiedersehen in drei Jahren verabredet und als Organisator bot sich der Berichterstatter an. Zu später Stunde wurden die am nächsten Tag Abreisenden verabschiedet. Die Bleibenden verabredeten Inselrundgänge oder eine Fahrt mit der nur noch touristisch genutzten Inselbahn oder wollten mal nach Laramie schauen...Am Abend des dritten Tages

traf man sich wieder in der gemütlichen Bar und mehre Stunden später wieder zur Abfahrt mit der Fähre nach Neuharlingersiel. Der Blick zurück zur Insel und zur alten Schule war erfüllt.

Und die Mails und Fotos danach zeugten von großer Freude über unsere Reise in die Vergangenheit. Exemplarisch hier die Mails von Manfred Hagemann: „Herzlichen Dank für die tolle Organisation unseres Klassentreffens auf Spiekeroog. Es hat meiner Frau und mir sensationell gut gefallen! Bei einer Wiederholung eines solchen Treffens, auch an einem anderen Ort, sind wir sicher wieder mit dabei!“ und Michael Vidal: „Nach 50 Jahren Abstinenz von Spiekeroog und

auch von der Schule fand ich dieses Event wirklich ein Highlight. Das Treffen hat uns sehr viel Spaß gemacht. Dank an die Fotografen für die vielen schönen Bilder. Auch die Restwoche, die wir ja noch auf der Insel verbracht haben, war wirklich schön... Wir werden von nun an die Insel bestimmt häufiger besuchen und den Kontakt zur Schule in Zukunft pflegen. Wir waren sehr beeindruckt von der Präsentation durch Schulleitung und das Segeln mit dem Segel-Lehrer hat riesigen Spaß gemacht. Es war ein enormer Unterschied zu dem, was ich von der Schule und meiner Zeit dort in Erinnerung hatte.“

Beim nächsten Klassentreffen: ich bin dabei!

Düne 13 gefüllt mit 50jährigen Abiturienten auf Spiekeroog (v.l.n.r.) Marina Klasing-Verhoog, Jörg Hoefler, Lutz Cramer, Raymund Haesler, Hermann Edzards, Günther Jesumann, Wolfgang Duschl, Jürgen Baller, Peter Engelhardt, Michael Vidal, Wolfgang Hagemann, Jochen Jürgens (nicht dabei, da verhindert: Cornelius Maubach, Peter König, Günter Wolkewitz)



# Brände in British Columbia

Bin zwar schon fast nicht mehr am Leben (fast 91 Jahre), habe aber in diesem Jahr die Brände in British Columbia hautnah erlebt. von Hannes Lohmann

Ich sah eines abends eine lichterloh brennende Bergkuppe immer näher kommen und am kommenden Morgen wurden wir aufgefordert, die Häuser zu verlassen, und uns in 100 Mile House registrieren zu lassen. Aber am kommenden Morgen wurde auch 100 Mile House evakuiert. Da der direkte Weg gen Süden auch wegen Bränden gesperrt war, gelangte ich auf Umwegen nach Süden. Mein Sohn Christian Lohmann, auch Lietzer in Buchenau, lebt jetzt auf der Insel Vancouver Island, als Segelmacher in der Nähe von Namaimo. In einem Rutsch bin ich zur Fähre (die liegt ein paar km südlich von Vancouver) gefahren.

Die ganze Evakuierungszeit, etwa 14 Tage, bin ich dort geblieben. Es war sozusagen ein schöner Zwangsurlaub, doch die Gedanken an mein Haus überschatteten natürlich alles. Nach der Entwarnung bin ich zusammen mit meiner Schwiegertochter nach Hause gefahren und wir fanden mein Haus unangetastet aber natürlich von Asche bedeckt vor. Drei oder vier Häuser am Ortsrand hat es aber doch erwischt.

Die Evakuierungswarnung war aber noch nicht aufgehoben. Wochenlang hat es in unserer Umgebung noch heftig gebrannt und ich saß die ganze Zeit auf gepackten Koffern, abgesehen von der wochenlang verqualmten Luft. Nun ist alles wieder normal, Gott sei Dank. Ihr könnt es Euch nicht vorstellen, Menschenmassen sind unterwegs, Tiere, keiner weiß genau wohin. Ich wünsche es keinem nochmal.



## Verstorbene Altbürger

Name	Vorname	Ort	Heimzeiten	Abschluss	Todestag	Alter
Schulz	Norbert	Marienheide	GEB 1945/52	Abitur	03.07.2017	82
Wege	Helmut	Kiesby	GRO 1942/43, HAU 43/45, BIE 45	BIE Abgang 1945	03.07.2017	85
Dr. Claas	Uwe	Kassel	BU 1949/50, BIE 50/53, SPIE 53/57	SPIE Abitur 1957	02.08.2017	81
Dr. Nicaeus	Edwin	Berlin	GRO 1943/44, BIE 44/45	Abitur 1950	unbekannt	86
Waetzold	Rainer	Hamburg	BIE 1959/62	Abitur 1962	22.06.2016	76
Schmidt, geb. Eberwein	Gisela	Hamburg	HO 1951/55	HO Abitur 1955	03.09.2017	82
Witt	Pablo	Mexico	BIE 1956/57, SPIE 57/60	SPIE Abitur 1960	03.09.2017	77
von Büren	Klaus	AT-Drosendorf	GRO 1938/40, HAU 40/43	HAU Abitur 1943	13.09.2017	91
Schulze Höing	Joachim	Bonn	BIE 1937/40	BIE Abitur 1940	26.08.2017	95
Wellershaus	Stefan	Groß Görnow	BIE 1948/50, SPIE 51/52	SPIE Abitur 1952	26.07.2017	84
Schmidt	Heinrich	Reinbek	BIE 1943/47	BIE Abgang 1947	29.09.2017	86

# Überraschungsbesuch auf Bieberstein

Das „Lietz-Altbürger-Ehepaar“ Elisabeth Lindner-Wolf, geb. Schoppmann („Deddl“), Lietz-Lehrer-Tochter, Schülerin 1945 bis 1955 in Buchenau und Hohenwehrda und Uwe-Jens Wolf („Lupus, Focke“), 1943 bis 1950 in Grovesmühle, Buchenau und Bieberstein besuchte im September während eines Aufenthaltes in Gersfeld spontan ohne Anmeldung Schloss Bieberstein. von Uwe-Jens Wolf

Als wir das Schloss betraten, herrschte dort gespenstische Stille. Keine Schritte, keine Stimmen – mucksmäuschenstill. Auf dem Flur zum Speisesaal stand die Tür zum Schulleiterbüro halb offen. Nach vorsichtigem Klopfen fanden wir den Schulleiter, Herrn Meister, hinter einem dicken Aktenberg mit dringenden Arbeiten beschäftigt. Herr Meister klärte uns auf über die unheimliche Stille: Alle Schüler waren am „Familientag“ unterwegs und wurden erst am Abend zurückerwartet.

Anlass des Aufenthaltes in Gersfeld und auf der Wasserkuppe war ein Treffen mit fünf Fliegerkameraden. Wir haben 40 Jahre lang gemeinsam auf dem ebenso bekannten Fliegerberg „Hornberg“ bei Schwäbisch Gmünd Luftsport mit Segelflugzeugen, Motorseglern, Ultraleicht-

und Motorflugzeugen betrieben. Ziel war u. a., jeweils 20 auf Memory Stick mitgebrachte Fotos der gemeinsamen Fliegerzeit für ein Fotobuch zusammenzustellen. Wir haben inzwischen unsere aktive Fliegerei aus Altersgründen beendet.

Nach meiner Ausbildung auf Segel- und Motorflugzeugen bin ich im August 1975 ein paar Tage zum Segelfliegen auf der Wasserkuppe gewesen. Wie jetzt im September machte ich spontan einen Besuch in Bieberstein und traf dort zu meiner Freude Dr. Nehr Korn und Frau an. Sie luden mich zum Tee ein und wir fachsimpelten über die wunderbare Welt des Fliegens. Dr. Nehr Korn hatte sich auf der Wasserkuppe zum Fluglehrer ausbilden lassen und leitete danach eine Schüler-Segelflug-Gilde.

In einem Artikel der „Osthessen News“ vom August 2006 anlässlich einer Flugzeugtaufe im Verein „Rhönflug Poppenhausen“ ist u. a. zu lesen:

„Das neue einsitzige Segelflugzeug ASW 28 als Nachfolger der bisherigen ASW 24 erinnert zukünftig an Dr. Harald Nehr Korn. Als ehemaliger Schulleiter der in der Nähe gelegenen Privatschule Schloss Bieberstein hatte er vielen Jugendlichen das Segelfliegen nahegebracht, gründete sogar eine kleine Fliegergruppe. Als aktiver Flieger im Rhönflug Poppenhausen begleitete „Doktor“ jahrzehntelang das Amt des Schriftführers. Auch noch im hohen Alter war er regelmäßig auf der Wasserkuppe, um sich in ‚seiner guten alten K8‘, wieder einmal in die Luft zu erheben“.



Uwe-Jens beim Ausflug mit Motorsegler vom Hornberg zum Flugplatz Tannheim bei Memmingen

# 50 Jahre Reifeprüfung

Vor 3 Jahren planten wir, unser Jubiläum in großem Kreis zusammen mit den Mitschülern zu feiern, die 2 Jahre vor uns und 2 Jahre nach „ins Leben“ traten. Auch sollten unsere Freunde aus Hohenwehrda und Spiekeroog dabei sein.  
von Ulrich Breckheimer



4.Reihe (v.l.) Peter Fliessbach, Harald Mirow, Jürgen Knüppel, Roland Mirow  
3.Reihe (v.l.) Karl-Friedrich Bröer, Dieter Schläger, Jürgen Koch, Jutta Bartholmé (geb.Lindemann), Hans-Ulrich Müller, Hildegard Scheffer (geb.Nehrkorn), Bernd Runge-Rannow, Klaus Raeder, Joachim Hübner  
2.Reihe (v.l.) Frau Bröer, Enno Janssen, Frauke Andert (geb.Tjarks), Gerd Wagner-Emden, Gerd Schacher-Gums, Felix Benary, Hannes Eyber, Wlfrid Holthaus, Sybille von Dassel (geb. von Berlepsch), Thomas von Klencke, Frank Wedekind  
1.Reihe (v.l.) Christine Jesumann, Frau Wagner-Emden, Jörg Pavel, Wolf Beck, Ulrich Breckheimer, Thomas Rehmann, Ralf Türk, Wilhelm Brauckmann, Klaus Kiep, Frau Döring, Harald Göke, Grim Daser, Gerhard Döring

Vom 30. Juni bis 02. Juli 2017 trafen sich auf der Fohlenweide 17 Altbürger Abiturjahrgang 1967, 13 Altbürger Jahrgang 1966 und älter und 12 Altbürger Jahrgang 1968 und jünger zum Austausch von Erinnerungen und Lebenserfahrungen.

Am Samstag startete unser „Nostalgieprogramm“ mit einer großartigen und umfangreichen Führung in Bieberstein durch die Schülerin

Xjuscha und einer umfassenden Einführung in das heutige Schülerleben und das Bildungs- und Erziehungskonzept durch Heimleiter Michael Meister in der Teestube (unserem ehemaligen Krankenzimmer). Unsere Teilnahme am Mittagessen rundete unseren Bieberstein-Besuch ab.

Am frühen Nachmittag wurden wir in Buchenau durch den heutigen Eigentümer Klaus Göbel durch das

Schloss geführt und erhielten beim Besuch der Baustelle „Generalshaus“ (unser ehemaliges Schulhaus) eine Einführung in die Restaurierungsarbeiten und die Bedingungen des Denkmalschutzes. Der Besuch in Buchenau schloss mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken in den „Ritterstuben“ (dem restaurierten ehemaligen Kaufladen von Kalle) ab.

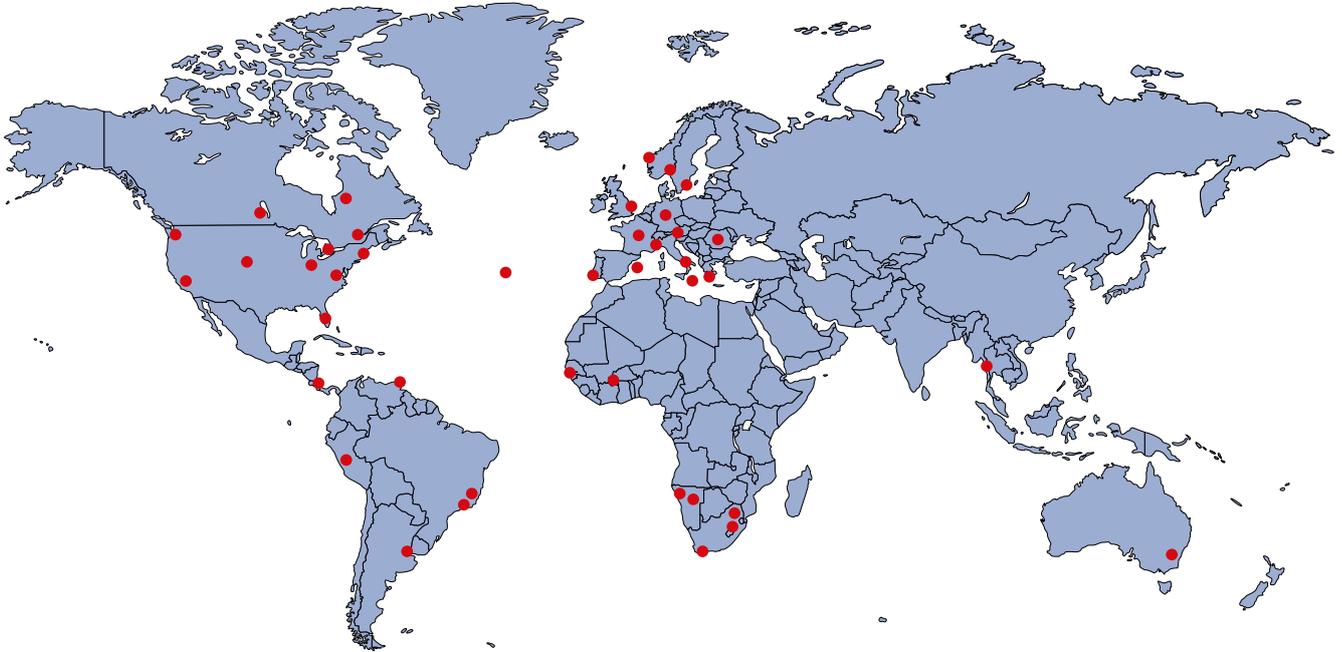
Am späten Nachmittag führte uns die Heimleiterin Sabine Hasenjäger persönlich durch Hohenwehrda; die Schüler waren wegen des Heimreisewochenendes ausgeflogen und bei einem Rundgang erläuterte uns Frau Hasenjäger das heutige Bildungs- und Erziehungskonzept.

Auf dem folgenden „Bunten Abend“ wurde von den fast 50 Altbürgern beschlossen, dieses „Treffen in großem Kreis“ vom 26. Juni bis 29. Juni 2020 zu wiederholen. Besonders bedanken möchten wir uns bei unserem ehemaligen Mathematiklehrer Johannes Wilhelms, der uns am Samstagabend besuchte. Herzlichen Dank auch unserer „Führerin“ Xjuscha und den Schulleitern Sabine Hasenjäger und Michael Meister und dem neuen Buchenauer „Schlossherrn“ Klaus Göbel.



# Neue rote Punkte gesucht!

Das Netzwerk der Lietzer im Ausland konnte schon vielen Altbürgern in den verschiedensten Situationen rund um den Globus helfen. Wir möchten unser Netz gern noch enger stricken. Meldet euch also beim Vorstand oder in der Geschäftsstelle um auch ein roter Punkt zu werden!



Wir haben inzwischen eine stattliche Anzahl von Lietzern im Ausland gefunden, die bereit sind, anderen Lietzern ihre lokalen Erfahrungen und Kontakte hilfreich zur Verfügung zu stellen. Aber es können gerne noch mehr sein! So freuen wir uns über jeden von euch, der auch ein „Roter Punkt“ werden möchte! Auf

vielfältige Weise bieten wir Hilfe an und stellen Kontakte her. Auf die Aufrufe in unseren Magazinen haben sich diejenigen gemeldet, die jetzt auf unserer Weltkarte zu sehen sind und unser Netzwerk rund um den Globus bilden. Ihr Lietzer im Ausland trägt dazu bei, dass wir in möglichst vielen Län-

dern Landeskundige vorort haben, die helfen, unser Netzwerk der Freundschaft ganz eng zu knüpfen. Alle Interessenten bitten wir um Nachricht per Fax, Brief oder E-Mail an unsere Geschäftsstelle oder an eines unserer Vorstandsmitglieder. Werde Teil unseres Netzwerkes!

## Hier könnte Ihre Anzeige stehen

### Leben & Arbeit – ein interessantes Medium für Ihr Inserat

Mit einer Auflage von 3000 Magazinen erreichen wir eine breite und aufmerksame Leserschaft – beste Voraussetzungen für Ihre Anzeige in Leben & Arbeit – schon ab 100 Euro. Interesse geweckt?

Wir beraten Sie gerne: Altbürger und Freunde der Hermann-Lietz-Schulen e.V. | Im Grund 2  
36145 Hofbieber | Telefon: 06657 79-38 | altbuerger-hl@t-online.de



Ganze  
Seite



Halbe  
Seite



Spalten-  
breite

#### Rabatte und Provisionen

üblicher AE-Wiederholungsrabatt  
innerhalb von 12 Monaten

2 Anzeigen = 5% Rabatt  
4 Anzeigen = 10% Rabatt



# HL Club Stuttgart

## Programm des HL Club Stuttgart:



Nana Gentner

Wir treffen uns saisonal immer auf traditionellen Festen in Stuttgart: Besenwirtschaft, Stuttgarter Weindorf, Cannstatter Wasen, dann wieder Besenwirtschaft ☺ und zum Jahresende auf dem Weihnachtsmarkt.

Wir treffen uns also ca. 5 x im Jahr und die Termine werden über facebook, per Mail und die HL Website bekannt gegeben.

Alle Hler/innen die im Raum Stuttgart sind, wenn auch nur temporär oder beruflich ab und zu mal in Stuttgart sind, können sich gerne bei mir melden und in den Verteiler aufnehmen lassen: [a.gentner@freenet.de](mailto:a.gentner@freenet.de)

Das nächste Treffen ist am 14.12.2017 um 18 Uhr auf dem Stuttgarter Weindorf bei Sonja Merz im Kaminzimmer. Alle Lieder sind herzlich Willkommen!

# März 2017

Für Jürgen Koch (Abi 1967 in Bieberstein) unterwegs in der großen weiten Welt meist in Sachen Schiffen, mit Wohnsitz Mallorca, stand Ende März sein 70. Geburtstag an. von Ulrich Breckheimer

Wer ihn kennt, weiß, dass er zu solchen Gelegenheiten gerne die Flucht ergreift. Auch diesmal schien das gelungen, er flog nach Mauritius, wo seine Schwester Brigitte lebt. Fern der Heimat wollte er in Ruhe seinen Geburtstag an den Gestaden des Indischen Ozeans im Sommerhaus verbringen.

Womit er nicht gerechnet hat, dass die Entfernung seinen alten litzischen Schulfreund Günther Jesumann (Abi 1967 Spiekeroog) nicht abschreckte, in Köln in den Flieger zu steigen und in den frühen Morgenstunden am Strandhaus zum Frühstück zu erscheinen. Die Worte des Geburtstagskindes: „Was machst Du denn hier? Du sollst doch meinen Briefkasten leeren!“ gingen in der Freude über den gelungenen Überraschungscoup unter. Man verbrachte noch eine gemeinsame Woche mit Inselerkundungen, Kanonenbesichtigung in der Hauptstadt und Entspannung.

## RANDNOTIZEN

Hallo, der Abi Jahrgang Spiekeroog 1968 plant ein Treffen zum 50-jährigen Jubiläum.

Es findet vom **08.06. bis 10.06.2018** auf Spiekeroog statt. Teilnehmer sind u.a. Gerhard Wiedemann, Didi Baumsteiger, H.D Muthaupt, Stefan Puffe, Dieter Kleiber, Sander Sanders und einige andere. Gäste, bzw. Mitschüler aus der Zeit (auch ohne Abi) sind gerne willkommen.

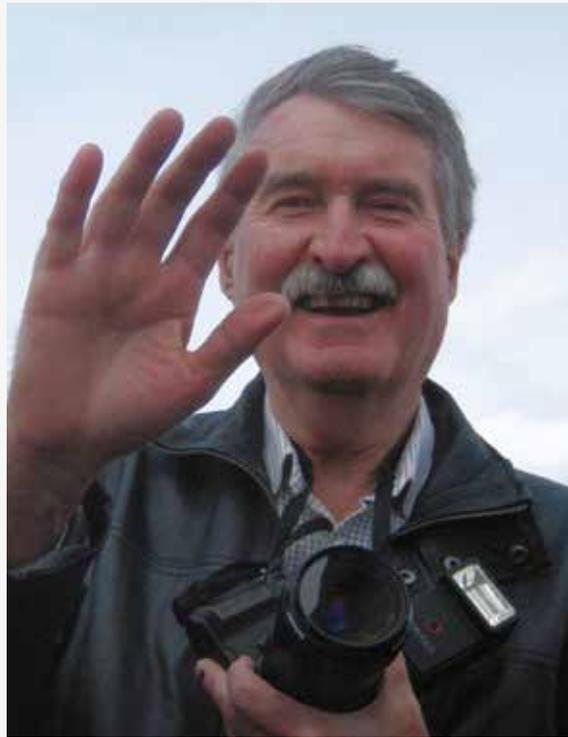
Auskunft erteilt Sander ([sasado@f-online.de](mailto:sasado@f-online.de))



Jürgen Koch und Günther Jesumann vor der alten Kanone am Hafen von Port Louis

# Abschied von Pablo

Paul Witt – für uns war er immer „Pablo“ - kam aus Mexiko-City im Frühjahr 1956 zu uns in die Untersekunda nach Bieberstein. Von dort ging er, mit einem Teil seiner Klasse, Ostern 1957 nach Spiekerroog und machte dort im Februar 1960 sein Abitur. von Thomas Klinkott



Seine geradlinige, ruhige, bescheidene, zuverlässige und freundliche Art sicherte ihm schnell das Vertrauen seiner Mitschüler und Lehrer und so war es verständlich, dass er 1958 für zwei Jahre zum Schülervertreter der Hermann Lietz Schule Spiekerroog gewählt wurde.

Das etwas schwerblütige Naturell seiner bäuerlichen, väterlichen Vorfahren aus dem Großraum Stade, war bei Pablo gepaart mit einem Schuss mexikanischer Heißblütigkeit. Eine hochinteressante Mischung.

Pablo hat es sich nie leicht gemacht. Dazu war er zu gerade. Seine Familie und seine Heimat Mexiko hat er während der Zeit bei Lietz nur einmal 1957 besucht, als sein Vater gestorben war. Damals war fliegen sehr teuer. Die Schulferien verbrachte er deshalb bei seinen Verwandten in Norddeutschland und bei Freunden und deren Familien. Das wurden schnell, wenn sie es nicht schon waren, seine „Fanclubs“, so würde man heute sagen. Pablo war sehr beliebt. Ihm war allerdings jede offene Zuwendung eher peinlich.

Nach dem Abitur studierte er in den USA Betriebswirtschaft und wurde in Mexiko Unternehmer. In dieser Zeit war er öfters in Deutschland, so auch auf drei Klassentreffen seiner ehemaligen 13M und hielt die Kontakte zur deutschen Verwandtschaft und zu seinen Freunden immer aufrecht.

Um seine Gesundheit war es zunehmend schlechter bestellt und seine innere Einstellung erlaubte es ihm nur sehr selten darüber zu sprechen. Erst im Frühjahr dieses Jahres teilte er uns mit, dass seine begrenzte Beweglichkeit ihm das Leben mittlerweile zu schwer machte. Am 3. September 2017 starb Paul Witt in Mexiko-City. Uns bleibt die Erinnerung an eine sehr wertvolle Freundschaft. Wir werden Pablo sehr vermissen.

# HL Clubanschriften

## Berlin

Axel Lentz  
Großbeerenstraße 71  
10963 Berlin  
Mobil: 0178 3847638  
axel.lentz@gmx.net

## Hamburg

Axel Hoppenhaus  
Steckelhörn 12  
20457 Hamburg  
Telefon: 040 367683  
axel@nomenproducts.de

## Hannover

Oliver Kumpf-Wilke  
Hildesheimer Straße 96  
30173 Hannover  
Telefon: 04152 1379575  
office@kumpf-wilke.de

## Düsseldorf

Claus Schondorf  
Schubertstraße 44  
40670 Meerbusch  
Telefon: 02159 929674  
clausschondorf.cava@t-online.de

## Frankfurt

Götz Heinemann  
Im Heimgarten 1b  
60389 Frankfurt  
Telefon: 0177 2770241  
g.heinemann@bimwelt.de

## Saar

Michael Hoffmann  
Allenfelderstraße 71a  
66589 Merchweiler  
Telefon: 06825 970791  
Fax: 06825 952246  
Mobil: 0170 4978505  
hoffmann-merchweiler@t-online.de

## Stuttgart

Adriane Altmann-Gentner  
Schiltacher Straße 1b  
70569 Stuttgart  
Telefon: 01711 6362376  
a.gentner@freenet.de

## Freiburg

Dr. Michael Kirschstein  
Alte Straße 35  
79249 Merzhausen  
Telefon Privat: 0761 408432  
Telefon Büro: 0761 4901547  
kirschstein.michael@litif.de

## Franken

Beatrice Bedö  
Egerlandstraße 22  
97209 Veitshöchheim  
Deutschland  
Mobil: 0176 57863263  
beatrice.wagner@web.de

## München

Maximilian Lehrer  
Lerchenauer Straße 9  
80809 München  
Mobil: 0171 3807730  
Fax: 089 32709012  
max@agentur-maximilian.com

## Schweiz

Dr. Christina Zeidenitz  
Wuhrstraße 34  
CH-8003 Zürich  
Telefon: +41 44 4612505  
Telefax: +41 795 499136  
c.zeidenitz@gmx.de

# Adressen Arbeitsausschuss/Altbürgerverein

## Georg Schweizer

Vorstandsvorsitzender  
Linderthalde 16, 71540 Murrhardt  
Telefon: 07192 212133  
Fax: 07192 936139  
gswweizer@htc-partner.com

## Dr. Christian Altmann

(Stellvertretender Vorsitzender)  
Ödenpullacher Straße 12  
82041 Deisenhofen  
Telefon: 0711 292259  
Fax: 089 6415447  
altmann@ra36.de

## Christine Jesumann

(Stellvertretende Vorsitzende,  
Heimpatin Hohenwehrda)  
Busdorfer Straße 10e  
24837 Schleswig  
Telefon: 04621 31570  
christine.jesumann@gmx.de

## Ralf Schilha

(Schatzmeister)  
Heidestraße 30, 96465 Neustadt  
Telefon: 09568 7449  
ralf@schilha.de

## Ina Freitag

Auf der großen Hufe 21, 63454 Hanau  
Mobil: 0178 8320875  
ina.freitag@gmx.de

## Kai Müller

Schloss Bieberstein, 36145 Hofbieber  
Telefon: 06657 7969  
Fax: 06657 7951  
kai.mueller@bieberstein.de

## Götz Heinemann

Im Heimgarten 1b, 60389 Frankfurt  
Telefon: 069 299 0777  
Fax: 069 29920771  
g.heinemann@bimwelt.de

## Everhard J. Riebel

Seligenstraße 41a  
63791 Karlstein am Main  
Telefon: 06188 9941230  
ejriebel@gmail.com

## Maximilian Lehrer

Bernheimer Str. 10, 81925 München  
Telefon: 089 45187974  
max@agentur-maximilian.com

## Jan Wolfrat

(Heimpate Bieberstein)  
Egerländer Straße 7  
95497 Goldkronach  
Telefon: 09273 9669779  
jan.wolfrat@xerver.ch

## Adriane Altmann-Gentner

Schiltacher Straße 1b, 70569 Stuttgart  
Telefon: 0711 6362376  
a.gentner@freenet.de

## Wulff-Henning Lindner

An der Dornhecke 5, 63856 Bessenbach  
Telefon: 06095 2484  
Fax: 06095 4255  
wulff-h.lindner@web.de

## Michael Wißler

(Obmann der Pflegerschaft)  
Zieherser Weg 31c, 36037 Fulda  
Telefon: 0661 9628430  
Fax: 0661 963644  
michael.wissler@ulrich-fulda.de

**Sabine Hasenjaeger**

(Beratende Stimme, Heimleiterin HO)  
Schloss Hohenwehrda, 36166 Haunetal  
Telefon: 06673 92990  
Fax: 06673 929940  
hohenwehrda@lietz-schule.de

**Michael Meister**

(Beratende Stimme, Heimleiter BIE)  
Schloss Bieberstein, 36145 Hofbieber  
Telefon: 06657 790  
Fax: 06657 7951  
bieberstein@lietz-schule.de

**Burkhard Werner**

(Beratende Stimme, Heimleiter HAU)  
HL-Schule, Stiftung 01, 98663 Haubinda  
Telefon: 036875 6710  
Fax: 036875 67150  
b.werner@hl-haubinda.de

**Florian Fock**

(Beratende Stimme, Heimleiter SPIE)  
Hellerpad 5, 26474 Spiekeroog  
Telefon: 04976 91000  
florian.fock@hl-schule.de

**Ernst-Friedrich Kellner**

(Vorstandsvorsitzender Stiftung)  
Hermannstraße 18, 20095 Hamburg  
Telefon: 040 321828  
Fax: 040 321813  
ef.kellner@gmail.com

**Stiftung Deutsche Landerziehungsheime  
Hermann-Lietz-Schulen**

Ernst-Friedrich Kellner (Vorsitzender)  
Hermannstraße 18, 20095 Hamburg  
Telefon: 040 321828  
Fax: 040 321813  
Mobil: 0172 4523822  
ra-kellner@gmx.de

Dr. Elisabeth Knolle  
Am Lindenberg 34, 35463 Fernwald  
Telefon: 06404 4776  
Mobil: 0171 2648242  
elisabeth.knolle@gmx.de

Dipl.-Betriebswirt  
Oliver Hezel  
Weimarer Str. 10, 36039 Fulda  
Telefon: 0661 2502290  
Fax: 0661 2502292  
o.hezel@adjulex.de

Dr. Otto Seydel  
In den alten Gärten 15  
88662 Überlingen-Hödingen  
Telefon: 07551 916125  
Fax: 07551 916098  
otto.seydel@t-online.de

Axel Kochinki  
Ludwig-Jahn-Straße 11a, 97645 Ostheim  
Telefon: 09777 9265  
Fax: 09777 9268  
Mobil: 0170 7602125  
axel.kochinki@streckbier.de

Wolfram Hauck  
Azalienstraße 2c, 41466 Neuss  
Telefon: 02131 460360  
Mobil: 015910 834301  
w.hauck@t-online.de

Hannah Winkelmann  
Waldfrieden 1, 45133 Essen  
Telefon: 0157 34009386  
hannah.winkelmann@gmx.net

**Koordinator Leiterkonferenz**

Burkhard Werner  
Hermann-Lietz-Schule  
Stiftung 01, 98663 Haubinda  
Telefon: 036875 6710 oder  
036875 67111  
Fax: 036875 67150  
Mobil: 0171 8781975  
b.werner@hl-schule.de

**Pflegerschaft**

Michael Wißler (Obmann)  
Zieherser Weg 31 c, 36037 Fulda  
Telefon: 0661 9636-15 (Büro)  
Telefon: 0661 9636-16 (Privat)  
Fax: 0661 9636-44  
michael@wissler.org

Thomas Ahrens (stellv. Obmann)  
Am Krandel 26a, 27793 Wildeshausen  
Telefon: 0421-898850  
04431-72426  
thomas\_ahrens@web.de

Dr. Hartmut Krüpe-Silbersiepen  
Schulstraße 22a, 58332 Schwelm  
Telefon: 02336 83629  
gideon.h.kruepe@t-online.de

Emil Mihm  
Künzeller Straße 91, 36043 Fulda  
Telefon: 0661 21567  
wolfgangheidl@t-online.de

Nina Dressen  
Riegelpfad 70, 35392 Giesen  
Telefon: 0176-22121954  
ninadressen@yahoo.de

Christian Türck  
Seebergstraße 7, 83735 Bayrischzell  
Telefon: 08023 229  
cuk.tuerck@gmx.de

Alex Zollmann  
Im Kölbling 1, 77815 Bühl-Eisenthal  
Telefon: 07223 8636  
alexzollmann@arcor.de

Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz  
Lindenhöhe 13, 07749 Jena  
Telefon: 03641-365061  
ralf.koerrenz@uni-jena.de

Almut Hagemann  
Turmweg 1, 20148 Hamburg  
Telefon: 0171 4784711  
almut.hagemann@t-online.de

Kurt Meyer  
Ellingeröder Straße 27  
36199 Rotenburg  
Telefon: 06623 3665  
meyer-rotenburg@schlundmail.com

Hans Reizlein  
Witte 12a, 98631 Grabfeld  
hansreizlein@freenet.de

Everhard J. Riebel  
Seligenstädter Str. 41  
63791 Karlstein/M.  
Mobil: 0171 4963176  
ejriebel@gmail.com

**Elternvertreter BIE**

Dr. Joerg Klein  
Rudolf-Wittrock-Straße 1, 30823 Garbsen  
Telefon: 05137 13929  
dr-joergklein@t-online.de

Ute Knausberger  
Lindenweg 4, 74639 Zweiflingen  
Telefon: 0176-30739554  
07948-941266  
holzheizung@gmx.de

Lydia Lange  
Jütenborger Str. 10a, 10965 Berlin  
Telefon: 0172-3980581  
lydia.lange@rbb-online.de

**Elternvertreter HO**

Jörn Schlingensiepen  
Geisaer Straße 24, 36039 Fulda  
Telefon: 0661-90015677

Eva Drescher (Vertreter)  
Hedderheimer Landstraße 54,  
60439 Frankfurt am Main  
Telefon: 069-95739190

**Elternvertreter HAU**

Hubertus Dippold  
Am Schießstand 51A, 96450 Coburg  
Telefon: 09561 213927  
h.dippold@freenet.de

Marco Fiedler (Vertreter)  
St. Konrad-Str. 27, 97616 Bad Neustadt  
Telefon: 09771-636755  
Mobil: 0160 94792246  
cum.fiedler@t-online.de

**Elternvertreter SPIE**

Philipp Pumplün  
Am Diersmoor 6, 26209 Hatten  
Telefon: 04482 9082893  
philipp@pumpluen.de

Wolfgang Ademes  
Claudia Lauterjung  
Ramona Rohlmann  
Aleksandra Schwettmann  
Ubbo de Witt

**Lehrervertreter BIE**

Ulrike Kramer  
Schloss Bieberstein, 36145 Hofbieber  
Telefon: 06657 7974  
ulrike.kramer@bieberstein.de

### **Lehrervertreter HO**

Maike Terlinden  
Hermann-Lietz-Schule  
Am Mühlweg 31, 36166 Haunetal  
Telefon: 06673 929941  
maike.terlinden@hohenwehrda.de

### **Lehrervertreter HAU**

Angela Laaß  
Hermann-Lietz-Schule, 98663 Haubinda  
Telefon: 036875 67112  
a.laass@hl-haubinda.de

Ute Peters  
Hermann-Lietz-Schule, 98663 Haubinda  
Telefon: 036875 67112  
u.peters@hl-haubinda.de

### **Lehrervertreter SPIE**

Claudia Baum, Björn Eisengarten,  
Lennart Petersen  
Hellerpad 2, 26474 Spiekeroog

### **Mitglied des Wirtschaftsausschusses**

Prof. Dr. Michael H. Meub  
Barth.-Arnoldi-Str. 94, 61250 Usingen  
Telefon: 06081 14969  
Mobil: 0175 5953710  
michaelmeub@web.de

Thomas Ahrens  
Am Krandel 26a, 27793 Wildeshausen  
Telefon: 0421 8988515  
04431 72426  
thomas\_ahrens@web.de

### **Vorsitzender des Altbürgervereins**

Georg Schweizer  
Lindersthalde 16, 71540 Murrhardt  
Telefon: 07192 936137  
Fax: 07192 936139  
Mobil: 0170 7944648  
gschweizer@louis-schweizer.de

### **Heimleiter**

Sabine Hasenjaeger  
Hermann-Lietz-Schule  
Schloss Hohenwehrda, 36166 Haunetal  
Telefon: 06673 92990  
Fax: 06773 929940  
sabine.hasenjaeger@hohenwehrda.de  
leitung@hohenwehrda.de

Burkhard Werner  
Hermann-Lietz-Schule  
Stiftung 01, 98663 Haubinda  
Telefon: 036873 6710  
Fax: 036875 6715  
b.werner@hl-haubinda.de

Michael Meister  
Hermann-Lietz-Schule  
Schloss Bieberstein, 36145 Hofbieber  
Telefon: 06657 79-0 oder -53  
Fax: 06657 7951  
michael.meister@bieberstein.de  
leitung@bieberstein.de

### **Wirtschaftsleiter**

Alfred Schwalbach  
Hermann-Lietz-Schule  
Im Grund 2, 36145 Hofbieber  
Telefon: 06657 7931  
Fax: 06657 7934  
wirtschaftsleitung@lietz-schule.de  
alfred.schwalbach@lietz-schule.de

### **Vorsitzender Gesamtbetriebsrat**

Martin Batzel  
Schloss Hohenwehrda, 36166 Haunetal  
Telefon: 06673 92 99 57  
martin.batzel@hohenwehrda.de

### **Stipendienfonds Hermann-Lietz-Schulen**

Dr. Christian Altmann  
Schiltacher Straße 1b  
70569 Stuttgart  
Telefon: 0711 292259  
altmann@ra36.de

Christian Zöller  
Waldmeisterstraße 40 A  
80935 München  
Telefon: 089 35404660  
zoeller@link-zoeller.de

Ivonne Lesser-Fuchs  
Charlottenstraße 8  
98617 Meiningen  
Telefon: 03693 8861919  
info@fuchs-friends.de

### **Verwaltungsrat**

Hans-Jürgen Fugmann (Vorsitzender)  
Hans-Popp-Straße 20a  
91154 Roth

Maximilian Lebmeier  
High Street Colnbrook 10  
Berkshire SL3 0LZ

Felix A. Schweikert  
Wilhelmstraße 24/1  
68799 Reilingen

Klaus Wernicke  
Im Sand 13  
25451 Quickborn

Burkhard Göbel  
Schloss Hohenwehrda  
36166 Haunetal

### **Vergabeausschuss**

Klaus Wernicke (Vorsitzender)  
Im Sand 13  
25451 Quickborn

### **Hermann-Lietz-Schule Spiekeroog gGmbH**

Schulleiter Florian Fock  
Hellerpad 2, 26474 Spiekeroog  
Telefon: 04976 91000  
Fax: 04976 910091  
florian.fock@hl-schule.de  
sekretariat@hl-schule.de  
Internet: www.hl-schule.de

### **Kuratorium SPIE**

Heye Deepen (Ehrevorsitzender)  
Haus Ersthörn, 26474 Spiekeroog

Prof. Dr. Dieter Kleiber, FU Berlin  
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Prof. Dr. Karin von Welck  
Senatorin a.D.  
Räderloherstraße 6, 29367 Steinhorst

Dr. Julius Drumm  
Jungfernstieg 30, 20354 Hamburg

Lutz Stratmann  
Minister a.D.  
Ackerstraße 37, 26121 Oldenburg

### **Beirat SPIE**

Heinz-Werner Meyer (Vorsitzender)  
Vor den Pferdeweiden 2  
27726 Wörpswede

Christian Vogels (stellv. Vorsitzender)  
Liebherstraße 2, 80538 München

Axel Hoppenhaus  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Jan Reiners  
Eibenweg 2, 28816 Stuhr/Heiligenröde

Thomas Trapp, Braunschweig  
Cornelia Krabbe-Steggemann

### **Förderverein SPIE**

Axel Hoppenhaus (Vorsitzender)  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Sebastian Kellner (stellv. Vorsitzender)  
Eimsbütteler Straße 53-55  
22769 Hamburg

### **Schulverein SPIE**

Thomas Trapp (Vorsitzender)  
Braunschweig

André Wiczorek (stellv. Vorsitzender)

Dr. Michael Dehen (Kassenwart)

Hartmut Brings  
Süderloog 47, 26474 Spiekeroog

### **Marketing**

D.I.E. WEBexperten  
Enrico Gräfe  
Stiftsgasse 21-25  
Telefon: 03672 479853  
e.graefe@die-webexperten.de

# Tradition verbindet

Deine persönliche Karriere beginnt hier.



150 Jahre Dr. Hermann Lietz –  
25 Jahre Internatsdorf Haubinda –  
nahezu 220 Jahre PFERD-Werkzeuge.

Als Familienunternehmen bieten wir flache, überschaubare Strukturen und Sicherheit; als führender Hersteller von Werkzeugen für die Oberflächenbearbeitung und zum Trennen von Werkstoffen sind wir innovativ und erfolgreich.

Mit 1.850 Mitarbeitern und 22 Tochtergesellschaften weltweit ist PFERD international präsent und bietet Dir attraktive Voraussetzungen für Deine persönliche Karriere.

Erfahre jetzt mehr über Deine beruflichen Chancen und Möglichkeiten unter **[hr.pferd.com](http://hr.pferd.com)**.

Wir freuen uns auf Dich und auf eine gemeinsame Zukunft mit Dir.

August Rüggeberg  
GmbH & Co. KG  
PFERD-Werkzeuge  
Postfach 12 80  
51704 Marienheide

